

BUOCHSERWELLE

Mitteilungsmagazin der Gemeinde Buochs

November 2017



INHALT

IMPRESSUM

GEMEINDE

- 3 Liebe Buochserinnen und Buochser
- 4 Wir heissen Mauro Truttman willkommen
- 4 Schlüsselübergabe in der Jugendarbeit
- 5 Neubau Werkhof kommt im März 2018 zur Abstimmung
- 8 Hochwasserschutz Wildbäche: Ein Rück-/Ausblick
- 9 Keine Einsprachen gegen Nomenklatur in Buochs
- 10 Sanierung Parkplatz Gemeindehausstrasse
- 11 Winterdienst 2017/2018
- 11 Vorerst herzliche Gratulation zur erfolgreichen Wiederwahl als Frau Landammann!
- 15 Neubau Kinderplanschbecken ist auf Kurs
- 16 Gemeindegrossrat August Cueni, 1917 – 2017
- 18 Glückwünsche zum Geburtstag

SCHULE

- 19 Aus der Schulleitung
- 20 «Das Vierfarbenland» Musical der US b und US d
- 21 Berufswahltheater «Zack & Zoé» auf Besuch bei der 2. ORS
- 22 Besuch im Bourbaki Panorama Luzern
- 23 Schüler-Treychle 2017
- 24 Wettbewerb Schulblog
- 25 Musikschule

KORPORATION

- 26 Erschliessung Fadenbrücke und Flugplatzareal Buochs

KULTUR

- 27 Donnschtig-Jass
- 32 Neue Gesichter in der Kulturkommission
- 33 Rückblick Kinospektakel
- 33 Rückblick Nationalfeiertag

VEREINE

- 34 Dr Samichlais chund!
- 35 Theatergesellschaft Buochs
- 36 Mirage-Verein Buochs: Folge 4, Otto Wyrsh
- 38 Kanu Club Nidwalden – Buochser Juniorinnen mit Silber und Bronze
- 39 Kanu: 3. Vierwaldstättersee-Marathon
- 40 Historisches Rütliessen
- 43 20. Trätti-Traktorenrennen in Buochs
- 44 Menschen im Mittelpunkt unseres Handelns

KIRCHE

- 45 Missio Canonica – die offizielle Beauftragung zum kirchlichen Dienst
- 45 Sonntagsfiir 2017/2018 – Zämä sey
- 47 Feldgottesdienst zum Gedenkjahr des 600. Geburtsjahres von Niklaus von Flüe
- 48 Gelebte Ökumene
- 48 Die ersten Tage im Amt

DIVERSES

- 50 Zum Abschied: Unsere Blutbuche erzählt (Rotbuche, Fagus sylvatica)
- 52 Skirennfahrer Marco Odermatt schaut zuversichtlich in seine erste Profisaison
- 53 Boccia-Plausch-Turnier in der Badi

ÖFFNUNGSZEITEN

- 54 Öffnungszeiten

55 ADVENTSFENSTER

POLITISCHE GEMEINDE

Helene Spiess-Amrhein
Andy Diehl

SCHULE

Andrea Bertolosi
Piero Indelicato
Regula Kuchler
Bruno Schuler

KIRCHEN

Edith Murer
Robert Arndt

KORPORATION

Josef Bucher

MITARBEITER

Bruno Berchtold
Alois Gander
Herbert Imboden
Franz Troxler
Alex Volkart

GESTALTUNG/DRUCK

Athalja T. Würsch
Iwan Wallimann
Druckerei Odermatt AG

ADRESSE

Redaktion Buochserwelle
Andy Diehl
Sekretariat
Postfach 144, 6374 Buochs
andy.diehl@buochs.ch

ERSCHEINUNG

dreimal jährlich
32. Jahrgang

ABONNEMENTSPREISE

für Auswärtige pro Jahr CHF 28.00

NÄCHSTE AUSGABEN

Redaktionsschluss:
Dienstag, 23. Januar 2018
In den Haushaltungen:
Donnerstag, 8. März 2018

Redaktionsschluss:
Dienstag, 15. Mai 2018
In den Haushaltungen:
Donnerstag, 28. Juni 2018

Redaktionsschluss:
Dienstag, 9. Oktober 2018
In den Haushaltungen:
Donnerstag, 22. November 2018

WEB / FACEBOOK

www.buochs.ch
www.facebook.com/buochs



LIEBE BUOCHSERINNEN UND BUOCHSER

Wir Schweizer haben das beste Demokratieverständnis weltweit! Das ist eine subjektive Behauptung von mir.

Wenn ich schaue, wie unsere Gesellschaft und unsere Politik funktionieren, so sehe ich, dass wir immer alle Möglichkeiten miteinbeziehen, abwägen, hinterfragen und schliesslich entscheiden. Das dauert seine Zeit. Nicht umsonst haben wir international den Ruf «der langsamen Schweizer», das bezieht sich nicht nur auf unsere Sprache.

Wir haben und leben die direkte Demokratie. Das ist besonders in der heutigen schnellen Zeit ein Privileg. Wenn ich sehe, wie in Amerika die Demokratie umgesetzt wird, überkommt mich das kalte Grauen. Wenn ein Volk einen Leadertypen wählt in dem Glauben, dass alles besser wird, ist es nur logisch, wenn die meisten Leute enttäuscht werden. Wenn dieser Macher aber auch noch beinahe täglich seine öffentliche Meinung ändert, wird man zudem – und das nicht nur in Amerika, sondern weltweit – noch verunsichert und beunruhigt. Zum

Glück kann sich eine Einzelperson in der Politik bei uns nicht wie ein König oder Despot aufführen!

Da lobe ich mir unsere Behäbigkeit mit unserer Parteienvielfalt und dem Mitspracherecht der Bevölkerung. Obwohl – ich wünschte mir, dass dieses Recht wieder vermehrt wahrgenommen würde. Uns Schweizerinnen und Schweizern geht es offensichtlich zu gut. Es ist eine gewisse Demokratiefaulheit spürbar. Es läuft ja alles in geordneten Bahnen und man ist mehr oder weniger zufrieden. Also was soll es. «Die machen das ja schon recht!» ist was die Politiker hören und spüren. Aber damit, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger ist es nicht getan. Wir brauchen Ihre Unterstützung, Ihre Inputs, Ihre Anregungen, Ihre Fragen.

Die Mitsprache der Bevölkerung ist sehr wichtig für uns Politiker. So erhalten wir Rückmeldungen, ob wir den richtigen Kurs eingeschlagen haben oder nicht. Das gilt nicht nur für die eidgenössischen Politiker, sondern insbesondere auch für uns Kommunalpolitiker. Wir wünschen und brauchen das Feedback von Ihnen. Das muss nicht nur an einer Urnenabstimmung sein, sondern vor allem auch an den Gemeindeversammlungen. Wir freuen uns, wenn Sie mit

Ihrer Teilnahme Ihr Interesse an unserer Arbeit bekunden und sich so aktiv für das Geschehen im Dorf einsetzen.

Dass nicht alle sich berufen fühlen, an der Versammlung ans Mikrofon zu treten und vor allen Leuten ein Votum vorzubringen, ist verständlich. Jedoch gibt es immer nach der Versammlung am Apéro die Möglichkeit sich mit anderen Interessierten persönlich auszutauschen.

Damit Sie künftig noch einfacher Ihre Anliegen einbringen können, haben wir neu einen Flyer zum Retournieren verschickt. Die Themen und Fragen werden wir sammeln und wenn möglich an der Infoveranstaltung AKTUELLES AUS BUOCHS beantworten.

Liebe Buochserinnen und Buochser, es ist uns wichtig und ein grosses Anliegen zu kommunizieren und nicht Politik im stillen Kämmerlein zu betreiben. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit und geben Sie uns die Chance. Nur so ist es uns möglich unseren Auftrag als Kommunalpolitiker in Ihrem Sinne zu erfüllen.

Gemeindepäsidentin
Helene Spiess-Amrhein

GEMEINDE

WIR HEISSEN MAURO TRUTTMANN WILLKOMMEN

Mein Name ist Mauro Truttman und ich bin 16 Jahre alt. Ich wohne seit Geburt in Buochs. Vor drei Monaten habe ich mit meiner Lehre als Kaufmann EFZ auf

der Gemeinde Buochs gestartet. Der Start in das Berufsleben ist eine neue Herausforderung für mich. Momentan arbeite ich in der Einwohnerkontrolle

und fühle mich da sehr wohl. Ich habe schon viel Neues kennengelernt. Nebenbei besuche ich jeweils donnerstags und freitags die Berufsschule in Stans. In der Schule ist Englisch mein Lieblingsfach. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fussball oder unternehme etwas mit meinen Freunden oder mit meiner Familie. Ich bin gespannt, was in den folgenden drei Jahren auf mich zukommt und freue mich auf die neuen Aufgaben.



Mauro Truttman

SCHLÜSSELÜBERGABE IN DER JUGENDARBEIT

Mitte August 2017 hat Céline Müller die Nachfolge von Fabian Achermann in der Jugendarbeit der Gemeinde Buochs angetreten. Von 2014 bis 2017 prägte Fabian Achermann die Jugendarbeit in Buochs. Ein Gespräch zwischen dem ehemaligen und der neuen Jugendanimator / Jugendanimatorin.

Fabian: Céline, kannst du etwas über dich erzählen und wie du bei der Jugendarbeit Buochs gelandet bist?

Céline: Ich bin 28 Jahre alt und wohne in Luzern. Im Februar 2017 habe ich mein Studium in Sozialer Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW in Olten abgeschlossen. Schon früh habe ich festgestellt, dass mir die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders zusagt. Ihre Kreativität und Begeisterungsfähigkeit faszinierten mich. Vor meinem Studium habe ich zwei Jahre auf einer Wohngruppe mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet.

Die Stelle in Buochs hat mir besonders zugesagt, weil ich den Eindruck hatte, dass die Arbeit hier sehr abwechslungsreich ist und ich viel Gestaltungsfreiraum habe und selbstständig arbeiten

kann. Und ich habe mich nicht getäuscht. Hier in Buochs kann ich mich für die Jugendlichen einsetzen und ihnen eine Stimme geben.

Céline: In welchem Bereich bist du nun tätig, Fabian?

Fabian: Ich konzentriere mich im Moment voll und ganz auf meinen Studi-umabschluss in Soziokultureller Animation (Soziale Arbeit). Nebenbei arbeite ich in einem Kleinpensum bei der Fanarbeit Luzern, bei welcher ich voraussichtlich ab Sommer 2018 die Stellenleitung übernehmen kann. Ich bleibe im sozialen Bereich tätig und kann so die gewonnenen Erfahrungen, welche ich in Buochs gesammelt habe, in einem anderen Umfeld nutzen.

Fabian: Die Arbeit in Buochs habe ich als sehr vielseitig erlebt, geht es dir auch so?

Céline: Das ist in der Tat so, den typischen Arbeitstag gibt es praktisch nicht, jeder Tag ist anders. Eine Konstante ist der Mittwochnachmittag, da bin ich jeweils im Jugendbüro im Schulhaus 04 anzutreffen, wo Jugendliche mit ihren Anliegen kommen können, regelmässig findet dort auch die Sitzung mit dem



Betriebsteam vom Jugendlokal Süesswinkel statt. Ich arbeite mit sehr vielen verschiedenen Personen aus Behörden, Schule, Vereinen, Fachstellen und vielen Einzelpersonen zusammen, das macht es spannend. Es ist aber am Anfang auch nicht ganz einfach, den Überblick zu behalten.

Fabian: Céline, was konntest du bis jetzt machen, mit was hast du dich bis jetzt beschäftigt?

Céline: In den ersten Wochen ging es darum, einen Überblick zu gewinnen über meine verschiedenen Arbeitsbereiche. Ich habe mich mit den verschiedenen Stellen, mit denen ich zusammenarbeite, getroffen und vernetzt, das sind beispielsweise die Schule, andere Jugendarbeitsstellen von Ob- und Nidwalden, die Jugendkommission und weitere. Die Planung für das 2. Halbjahr wurde gemacht und ich konnte schon erste Kontakte zu Jugendlichen knüpfen. Weiter war ich in jeder Oberstufenklasse und habe ihnen die Angebote der Jugendarbeit vorgestellt.

Céline: Was waren deine Höhepunkte in den letzten drei Jahren, Fabian?

Fabian: Davon gab es sehr viele! Es hat mich gefreut, dass die Angebote der Jugendarbeit derart genutzt wurden und die Jugendlichen so engagiert waren. Ein Beispiel: Ich habe für die Mitarbeit in der Süess-Betriebsgruppe zu Beginn meiner Arbeitszeit alle Interessierten zu

einer Sitzung eingeladen. Als dann plötzlich vierzig Jugendliche im Süess standen, war ich ziemlich gefordert. Der Süess oder auch das Midnight Sports sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Buochser Jugend geworden. Ein Meilenstein war sicher auch die Eröffnung des Jugendbüros, eine Anlaufstelle für Jugendliche. Dass die Jugendlichen selber Projekte angerissen und tatkräftig mitgeholfen haben, wie aktuell bei der jugendgerechten Gestaltung des Dorfparkes, würde ich als grosse Höhepunkte bezeichnen. Dabei konnte ich mich stets auf eine gut funktionierende Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde und mit der Schule verlassen.

Céline: Was möchtest du der Buochser Bevölkerung noch mitteilen, Fabian?

Fabian: Ein Dorf wie Buochs lebt von viel Freiwilligenarbeit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass auch Jugendliche Verantwortung übernehmen möchten, wenn ihre Interessen wahrgenommen werden und sie miteinbezogen werden. Wenn unsere Kinder und Jugendlichen in

der Gegenwart Mitsprachemöglichkeiten besitzen, werden sie auch eher in zehn oder zwanzig Jahren die Zukunft von Buochs mitgestalten. Ich wünsche mir darum «Mut zur Jugend».

Danke für das entgegengebrachte Vertrauen in die Jugendarbeit und mich! Ich komme gerne wieder nach Buochs, mindestens zum Fussball schauen oder zum Baden am schönsten Platz in Nidwalden. Bis bald.

Und dir Céline wünsche ich einen guten Start in Buochs.

Text: Fabian Achermann,
Céline Müller
Bild: Beatrice Gisler

KONTAKT

Telefon 041 624 52 20 (Direktwahl)
E-Mail: jugendarbeit@buochs.ch

NEUBAU WERKHOF KOMMT IM MÄRZ 2018 ZUR ABSTIMMUNG

Die bestehende Infrastruktur genügt den Anforderungen an einen modernen Werkhofbetrieb schon länger nicht mehr. Um die Arbeitssicherheit zu gewährleisten, die betrieblichen Abläufe schneller und effizienter zu gestalten sowie den dringend benötigten Raum für Fahrzeuge, Werkstatt, Lager und Logistik zu schaffen, sollen die verschiedenen Standorte in einem gemeinsamen Werkhof an der Flurhofstrasse konzentriert werden. Der entsprechende Planungs- und Baukredit kommt am 4. März 2018 zur Abstimmung

Die Gemeindegewerkgruppe ist für den Unterhalt der Gemeindeinfrastrukturen in der Gemeinde Buochs verantwortlich. Ihre Aufgaben zum Wohle der Buochser Bevölkerung sind sehr vielfältig. Die Mitarbeiter des Werkdienstes sind insbesondere für Unterhalts-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten an Strassen, Wegen, Trottoirs, öffentlichen Plätzen, Grünanlagen, Bächen, WC-Anlagen, Beleuchtungen usw. zuständig. Hinzu kommen die Betreuung der Wasserversorgung, Abfallentsorgung und die Bereitstellung der Infrastruktur für Veranstaltungen. Auch der ganze Winterdienst gehört zum Aufgabenbereich der Gemeindegewerkgruppe.

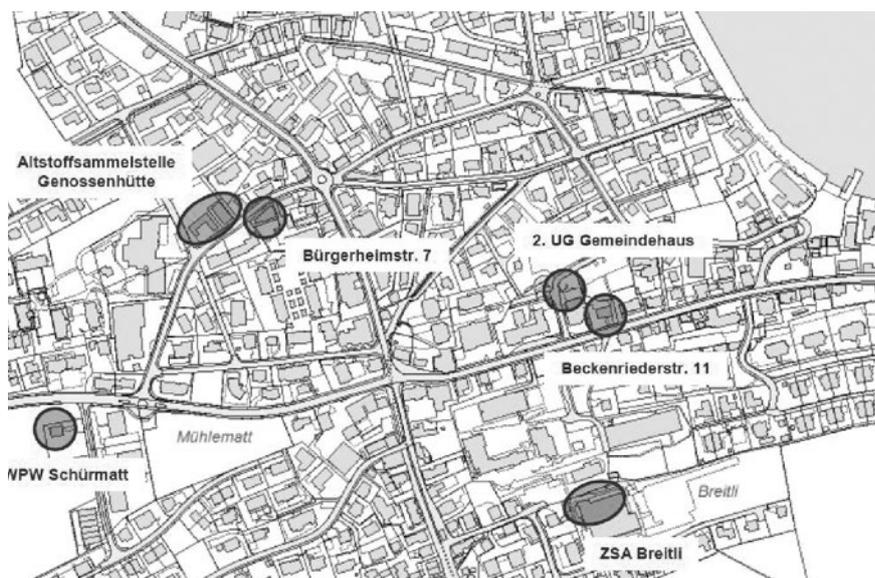
HEUTIGE WERKHOF-INFRASTRUKTUR

Der heutige Werkhof der Gemeinde Buochs an der Bürgerheimstrasse 7 stammt aus dem Jahre 1965, wobei bis 1988 auch das Feuerwehrlokal im selben Gebäude untergebracht war. Anschliessend wurde das Gebäude an der Bürgerheimstrasse bis auf eine Garage nur noch als Werkhof genutzt. 1993 wurde das Obergeschoss des Werkhofes erweitert, ein Salz- und Splittsilo eingebaut und das bestehende Gebäude saniert. 1965 zählte die Gemeinde Buochs rund 3'000 Einwohner, 29 Jahre später im Jahr 1994 waren es bereits rund 4'400 Einwohner und heute sind es knapp 5'400 Einwohner. Mit

dem Bevölkerungswachstum sind auch die Infrastruktureinrichtungen wie Strassen, Plätze, WC-Anlagen und Beleuchtungseinrichtungen usw. gewachsen. Auch die Ansprüche und Erwartungen an unseren Werkdienst werden immer umfangreicher. Der Personalbestand und damit auch der Geräte- und Fahrzeugpark wurden deshalb laufend dem Wachstum der Gemeinde und den zusätzlichen Aufgaben des Werkdienstes angepasst und vergrössert.

Um die vielfältigen Aufgaben fachgerecht, effizient und bürgernah erledigen zu können, müssen auch die Fahrzeuge, zahlreiche Maschinen und Werkzeuge gepflegt und gewartet werden. Für das Verbrauchsmaterial braucht es genügend Lagermöglichkeiten und der Materialumschlag ist möglichst einfach und zeitsparend zu gestalten. Auch der Arbeitssicherheit und dem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter muss immer mehr Beachtung geschenkt werden. Dazu sind entsprechende sanitäre Anlagen und Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Dies alles braucht entsprechende Räumlichkeiten mit zeitgemässen Einrichtungen.

Die engen Platzverhältnisse im heutigen Werkhof an der Bürgerheimstrasse genügen diesen Anforderungen schon länger nicht mehr. So müssen z.B. verschiedene Fahrzeuge und Gerätschaften an fünf zusätzlichen Standorten in der Gemeinde untergebracht werden. Diese Dezentralisierung erschwert die Arbeitsweise und führt zu aufwändigen Betriebsabläufen und Leerfahrten. Zudem fehlen im Werkhof geeignete sanitäre Einrichtungen und Aufenthaltsräume.



Übersicht dezentrale Standorte Werkhof-Infrastruktur

UNGENÜGENDES SALZSILO

Auch das Salzsilo im Innern des Werkhofes mit einem Fassungsvermögen von 15 m³ ist zu klein und muss umständlich über die Garage bedient werden. Während dem Winterdienst müssen die Fahrzeuge zudem häufig umgerüstet werden, da die Garagen zu kurz sind, um die vollständig aufgebauten Fahrzeuge darin abzustellen.

VERKEHRS- UND ARBEITSSICHERHEIT

Ein weiterer gewichtiger Nachteil ist der fehlende Vorplatzbereich für den Auf- und Ablad vor den Garagen. Dies führt dazu, dass das Trottoir mitbenutzt werden muss. Die Ein- und Ausfahrten der Garagen sind zudem unübersichtlich und gefährliche Fahrmanöver deshalb unumgänglich. Dieser Umstand stellt bei der immer stärker frequentierten Bürgerheimstrasse ein zunehmendes Sicherheitsrisiko für den Strassenverkehr

und die Fussgänger dar. Kommt dazu, dass sich der Werkhof im dicht besiedelten Wohngebiet und in direkter Nähe zum Alterswohnheim befindet, was sicher nicht der ideale Standort ist.

Ein weiteres Problem kam bei der Überprüfung der Arbeitsplätze nach EKAS 6508 betreffend den Schutz der Gesundheit und der Arbeitssicherheit der Arbeitnehmenden zum Vorschein. Bei der Risikobeurteilung des Werkhofes wurde festgestellt, dass der aktuelle Standort den Anforderungen in Bezug auf die Arbeitssicherheit nicht mehr genügt. Bemängelt wurde auch die Nichteinhaltung der arbeitsgesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Garderoben, sanitäre Anlagen, Büroräumlichkeiten und Aufenthaltsräume. Auch die verkehrstechnische Erschliessung des Werkhofes im Allgemeinen, weist teilweise erhebliche Sicherheitsmängel auf und lässt keine synergetischen Arbeitsabläufe zu.

DIE ARBEIT DES WERKDIENTS IN ZAHLEN

Die Mitarbeiter der Werkgruppe halten über **22 km Strassen** sowie über **16 km Trottoirs** und **7 km Fusswege** sauber und verkehrssicher (Winterdienst) und unterhalten über **15'000 m² Parkanlagen**. Sie kümmern sich um rund **45 km Kanalisationsleitungen** sowie **39 km Wasserleitungen** und lesen **871 Wasserzähler** ab. Desweiteren reinigen und unterhalten sie **360 Beleuchtungskandelaber**, unterhalten **2'000 m offene Bäche**, befreien **150 m Seeufer** vom Schwemmholz, schneiden **130 Bäume**, leeren **57 Abfallbehälter** und **40 Robidogs**, unterhalten rund **70 Ruhebänkli** und leisten noch vieles mehr.

NEUER WERKHOF GEPLANT

Nach detaillierten Abklärungen kommt der Gemeinderat zum Schluss, dass mit dem Bau eines neuen Werkhofes an der Flurhofstrasse beim Feuerwehrlokal die Anliegen des Werkdienstes erfüllt und die unhaltbaren Zustände im bestehenden Werkhofgebäude endlich beseitigt werden können. Mit der Realisierung dieses Projektes kann die Gemeinde

Buochs ihrem Werkdienst ein Werkhofgebäude zur Verfügung stellen, welches punkto Zweckmässigkeit, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit den heutigen Bedürfnissen entspricht und zukünftigen Anforderungen gerecht wird, damit eine effiziente Erbringung der öffentlichen Aufgaben gewährleistet ist. Eine langfristige Ideallösung, damit die Gemeinde Buochs sauber und sicher bleibt und dadurch die Zufriedenheit von über 5'400 Einwohner beibehalten werden kann.

NEUER STANDORT FLURHOFSTRASSE

Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass die Landfläche nördlich des neuen Feuerwehrlokals ideal ist für einen neuen Werkhof und alle Anforderungen erfüllt. Mit einem neuen Werkhof an dieser Stelle können die Platzbedürfnisse vollständig abgedeckt werden. Alle Fahrzeuge, Maschinen und Gerätschaften können witterungsgeschützt zentral untergebracht und eingestellt werden. Eine Fahrzeughalle mit freier Zufahrt bietet Gewähr für sichere Ar-

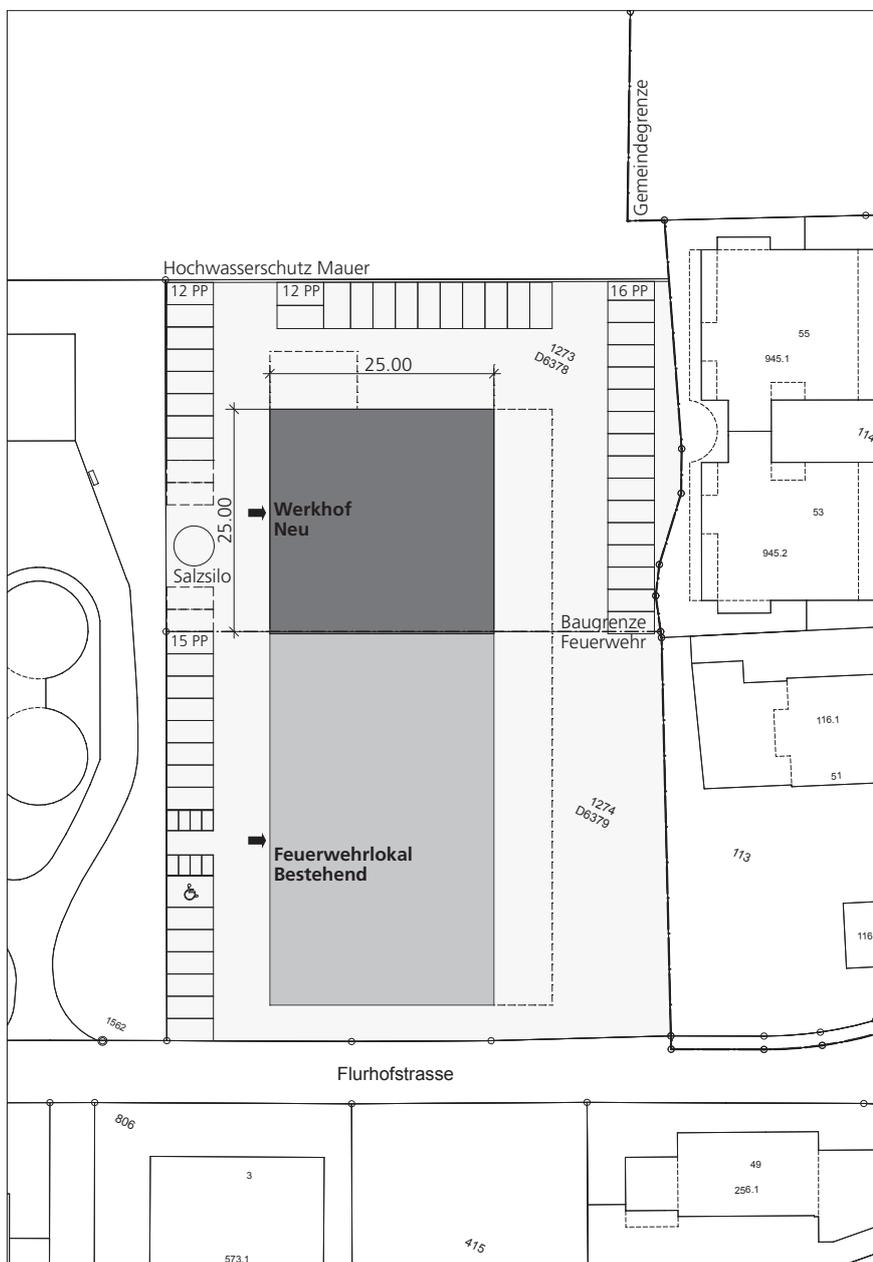
beitsabläufe und erleichtert tägliche Routearbeiten. Für zeitgemässe Sanitär- und Infrastrukturräume ist der nötige Platz ebenfalls vorhanden.

Ein neuer Werkhof neben dem Feuerwehrlokal und der ARA Aumühle bietet zudem Synergien – so unter anderem die gemeinsame Nutzung der Waschstrasse im Feuerwehrlokal, eine gemeinsame Heizung, etc. Im Weiteren kann an diesem Standort ein gemeinsames Salzsilo mit Ennetbürgen gebaut und betrieben werden. Eine strategische Reserve ist ebenfalls vorhanden. Hinzu kommt, dass die Ansiedlung eines Werkhofes in der Industriezone, grossmehrheitlich abgelegen von lärmsensiblen Wohngebieten, ideal und sinnvoll ist. Der neue Werkhof soll deshalb neben der ARA Aumühle, nördlich des Feuerwehrlokals in der Industriezone Flurhofstrasse errichtet werden. Die für den neuen Gemeindewerkhof benötigte Grundstücksfläche ist bereits mittels Baurecht durch die Genossenkorporation gesichert.

URNENABSTIMMUNG FÜR KREDIT

Anlässlich einer Urnenabstimmung wird das Buochser Stimmvolk am 4. März 2018 über den Planungs- und Baukredit für den neuen Gemeindewerkhof entscheiden können. Weitere Informationen zu diesem Projekt folgen anlässlich der Herbstgemeindeversammlung und einer öffentlichen Orientierungsveranstaltung.

Gemeinderat



Geplanter Standort für Werkhof an Flurhofstrasse, nördlich des neuen Feuerwehrlokals, neben der ARA Aumühle

HOCHWASSERSCHUTZ WILDBÄCHE: EIN RÜCK- / AUSBLICK

Nachdem fast alle baulichen Massnahmen der 2. Etappe des Hochwasserschutzprojekts Rübibach realisiert wurden, kann der weiter benötigte Hochwasserschutz für die Gemeinde Buochs angegangen werden. Dazu laufen zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Kanton Abklärungen betreffend den weiteren nötigen Massnahmen.

Nachdem anlässlich der Gemeindeversammlung vom 29. November 2016 für die 2. Etappe der erforderliche Zusatzkredit gesprochen wurde, konnten Ende April 2017 die Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Dabei wurde die Ableitung auf die Autobahn A2 inklusive Böschungssicherungen, die Dammbauten für den Abflusskorridor im Gebiet Vorder Städeli / Allmend sowie die Höhenanpassungen bei der Ennerberg- und Stanserstrasse ausgeführt. Mit der Sanierung der Stanserstrasse Mitte September 2017 durch den Kanton konnten praktisch alle Arbeiten abgeschlossen werden.

ÜBERARBEITUNG NOTFALLPLANUNG

Damit das Hochwasserschutzsystem funktioniert, muss die Feuerwehr im Ereignisfall mobile Massnahmen aktivieren: Schliessen Schutztor, Öffnen Lärmschutzwände, Zäune entfernen, Beaver bei Stanserstrasse setzen etc. Dazu wird zurzeit in Zusammenarbeit mit dem ASTRA, Zentras, Kanton, Gemeindefüh-

rungsstab und Feuerwehr BuEb die Notfallplanung Wildbäche und Rutschungen überarbeitet. In diesem Dokument werden alle nötigen Massnahmen umschrieben, damit die verantwortlichen Personen im Ereignisfall genau wissen, was wann zu tun ist.

WEITERE MASSNAHMEN NÖTIG

In den letzten zwölf Jahren wurde der Rübibach in zwei Etappen ausgebaut, wobei der Abfluss des Rübibachs bei der Unterquerung der Autobahn auf 4 bis 5 m³/s gedrosselt wird. Grössere Abflüsse stauen sich zunächst vor dem Schutztor der A2-Unterführung (Güterstrasse) auf und fliessen schliesslich über eine Öffnung in den Lärmschutzwänden auf der A2 in Richtung Stans. Bei der A2-Unterführung (Ennerbergstrasse) fliesst das Wasser entlang den neuen Dammbauten über die Stanserstrasse und mündet in den Schüpfgraben. Dieser weist bis zum See hin eine minimale Kapazität von rund 3 bis 4 m³/s auf und könnte den Überlastfall Rübibach praktisch bewältigen.

Nebst den rund 4 m³/s aus der Überlast Rübibach ist gemäss kantonalen Gefahrenkarten jedoch mit zusätzlichen ca. 13 m³/s aus den westlich gelegenen Lauigräben zu rechnen, welche auch bis zum Siedlungsgebiet fliessen und in den Schüpfgraben entwässern. Für die Bewältigung dieser Gesamtwassermengen

von rund 17 m³/s reicht die Kapazität des Schüpfgrabens nicht mehr, weshalb zur Sicherstellung des Hochwasserschutzes weitere Massnahmen nötig werden. Der Rübibach bringt dabei wie erwähnt den geringsten Anteil – vielmehr sind die anderen Abflüsse aus dem westlichen Bauernland massgebend.

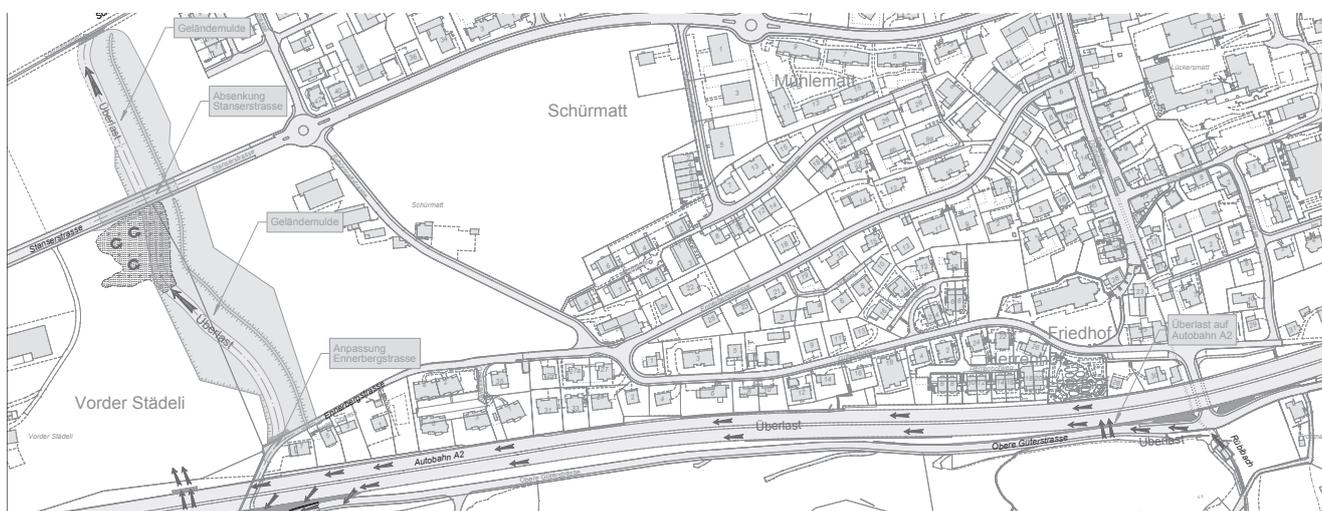
VARIANTENSTUDIE

Es muss somit festgehalten werden, dass die Hochwassersicherheit entlang des Schüpfgrabens / Giessenkanals in Anlehnung an die kantonalen Vorgaben betreffend der zu bewältigenden Abflussmenge von 17 m³/s noch nicht gegeben ist. Der Gemeinderat ist sich dieser Defizite bewusst und hat deshalb zur Klärung dieser Hochwasserproblematik eine Variantenstudie in Auftrag gegeben.

Damit für die weiteren Hochwasserschutzmassnahmen eine massgeschneiderte Lösung erarbeitet werden kann, werden zurzeit nochmals die hydrologischen Grundlagen der Gefahrenkarte plausibilisiert. Dabei werden vor allem nochmals die Abflussmengen aus dem westlichen Bauernland (13 m³/s) überprüft.

Die entsprechenden Resultate sollten Anfangs 2018 vorliegen. Anschliessend kann mit dem Kanton die weitere Planung vorgenommen werden.

Gemeinderat



Ausgeführte Massnahmen Überlast Rübibach

KEINE EINSPRACHEN GEGEN NOMENKLATUR IN BUOCHS

Nach längerer Sistierung wurden die Arbeiten zur Harmonisierung der geografischen Namen der amtlichen Vermessung (Flurnamen) anfangs 2013 wieder aufgenommen. Auch in Buochs wurden die Flurnamen überarbeitet.

Die Arbeiten zur Nomenklatur in Nidwalden waren lange Zeit sistiert, weil Entscheide der Nomenklaturkommission auf Widerstand gestossen waren und zu politischen Vorstössen und Rechtsmittelverfahren von Gemeinden und Privaten geführt hatten. Auch war die rechtliche Situation unklar, nachdem die der kantonalen Nomenklatur zugrundeliegenden Bundeserlasse in der Zwischenzeit geändert hatten beziehungsweise neu erlassen worden waren.

NEUE RECHTSGRUNDLAGEN, NEUE KOMMISSION

Seit dem 1. Mai 2012 ist das neue kantonale Geoinformationsgesetz in Kraft (kGeolG) und seit dem 1. Dezember 2012 die neue kantonale Geoinformationsverordnung (kGeolV). Damit sind die kantonalen Rechtsgrundlagen an das geänderte Bundesrecht angepasst und zusammen mit dem neuen Bundesrecht verfügt die Nomenklatur wieder über gültige Rechtsgrundlagen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften über die Geoinformation ist dieser Fachbereich neu vollumfänglich der Baudirektion zugeteilt worden, mithin auch der Bereich der Nomenklatur (bisher Justiz- und Sicherheitsdirektion).

Inskünftig ist die Zuständigkeit der Nomenklaturkommission auf die Abgabe von Empfehlungen zur Schreibweise geografischer Namen beschränkt. Über

die Festlegung der Schreibweise geografischer Namen entscheidet neu die Baudirektion.

Der Regierungsrat hat die Änderung der kantonalen Rechtsgrundlagen zum Anlass genommen, auch die Nomenklaturkommission neu zusammenzusetzen.

Die neue Nomenklaturkommission unter dem Präsidium von Wendelin Waser hat anfangs 2013 ihre Arbeit aufgenommen.

ABLAUF DER BEREINIGUNG DER GEOGRAFISCHEN NAMEN

Für die Wiederaufnahme der Nomenklatur ergab sich aus den gesetzlichen Grundlagen das folgende Vorgehen:

1. Die Nomenklaturkommission sammelt die Schreibweisen und erarbeitet Empfehlungen zur Schreibweise
2. Die Nomenklaturkommission hört die Gemeinde an
3. Die Gemeinde kann die betroffenen Eigentümer anhören
4. Die Nomenklaturkommission gibt ihre Empfehlung zusammen mit der Stellungnahme der Gemeinde (und ggf. der Eigentümer) an die Baudirektion
5. Die Baudirektion entscheidet über die Schreibweise der Namen
6. Die Baudirektion publiziert den Entscheid im Amtsblatt und legt die Schreibweise in der Gemeinde auf

NOMENKLATUR IN BUOCHS

Im November 2016 wurde der Gemeinderat Buochs von der Nomenklaturkommission mit einer Liste der empfohlenen Schreibweise der geografischen Namen bedient und um Stellungnahme zu dieser ersucht. Der Gemeinderat hat daraufhin folgende Personen beauftragt, die Liste der empfohlenen Schreibweisen zu kontrollieren und zu beurteilen:

- Werner Zimmermann
Gemeindevizepäsident
- Marianne Baumann
Mitarbeiterin Bauamt
- Josef Barmettler
Naturobjektverantwortlicher und
Bachverantwortlicher

Anschliessend wurden die empfohlenen Schreibweisen der Nomenklaturkommission eingehend studiert und bei der Nomenklaturkommission beantragt, einige wenige Änderungen vorzunehmen. Dabei handelte es sich um Änderungen, welche keine Adressen von Liegenschaften betrafen. Da keine Adressänderungen betroffen waren, konnte auf eine Anhörung von Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer verzichtet werden.

INKRAFTTRETEN OHNE EINSPRACHEN

Mit Beschluss vom 24. Mai 2017 hat die Baudirektion über die Schreibweise der Namen entschieden und den Entscheid im Amtsblatt vom 31. Mai 2017 publiziert. Gleichzeitig wurde das Verzeichnis der geografischen Namen der amtlichen Vermessung in der Gemeinde Buochs während 30 Tagen auf der Gemeindeverwaltung aufgelegt. Innert der öffentlichen Auflagefrist sind keine Einsprachen eingegangen, womit der Beschluss der Baudirektion und dadurch die geografischen Namen der amtlichen Vermessung in der Gemeinde Buochs in Rechtskraft erwachsen sind.

Die Nomenklatur in Buochs konnte somit erfolgreich abgeschlossen werden.

Gemeinderat

SANIERUNG PARKPLATZ GEMEINDEHAUSSTRASSE

Holpriger Naturbelag, schmal, beschädigt: Nun wurde der öffentliche Parkplatz an der Gemeindehausstrasse saniert.

Auf dem öffentlichen Parkplatz an der Gemeindehausstrasse unterhalb des Gemeindehauses zu parkieren, war nicht immer ganz einfach. Denn mit 2,20 m Breite waren die Parkfelder 30 cm schmäler als es die Norm verlangt und möglicherweise belegte das benachbarte Auto auch noch einen Teil des freien Parkplatzes. Pflastersteine, die als Begrenzungsmarkierung dienen sollten, fehlten vielerorts und liessen die Parkfelder schwer erkennen. Hinzu kam, dass der Naturbelag des rund 870 m² grossen Platzes in einem schlechten Zustand war. Deshalb hatte der Gemeinderat beschlossen den Parkplatz zu sanieren. Der Gemeindeparkplatz entspricht offenbar einem Bedürfnis, denn von aktuell 33 Parkplätzen sind 28 an Dauerparkierer vermietet. Neun an Angestellte der Gemeindeverwaltung, weitere an Anwohner oder Auswärtige, die in Buochs arbeiten und auf ein Auto angewiesen sind, aber keine Möglichkeit haben, einen Abstellplatz zu mieten.

Im Rahmen der zweiwöchigen Sanierung wurden die Fahrbereiche asphaltiert und die Parkfelder mit Rasengittersteinen versehen, über welche das Regenabwasser versickern kann. Die bestehenden Randsteine wurden soweit als möglich übernommen und die Parkplätze auf durchschnittliche 2,50 m verbreitert. Zudem wurde neben der Parkuhr ein behindertengerechter Parkplatz realisiert. Im Zuge dieser Bauarbeiten wurde auch der Treppenaufgang sowie der Zugang zum Untergeschoss / Lift des Gemeindehauses saniert. Dieser wird rege durch Patienten des Ärzteentrums genutzt und wies bisher gefährliche Stolperfallen auf. Abgerechnet können die Arbeiten voraussichtlich mit rund CHF 110'000.–, also unter den budgetierten CHF 128'000.–.



Verlegen der Rasengittersteine



Einbau des Asphaltbelages



Parkplatz in neuem Glanz

Gemeinderat

WINTERDIENST 2017 / 2018

Besonders im Winter ist eine schnelle und effiziente Reaktion auf die Witterungsverhältnisse notwendig – schliesslich ist unser Werkdienst für rund 22 km Strassen sowie über 16 km Trottoirs und 7 km Fusswege verantwortlich.

Je nach Witterungsverhältnissen unterscheiden wir zwischen Schneeräumen und Glättebekämpfung (Salzstreuen). Beim Schneeräumen wird immer auch gesalzen. Damit der Winterdienst (WD) im Gemeindegebiet von Buochs sichergestellt werden kann, sind mindestens drei Personen inkl. Fahrzeuge nötig. Seit einigen Jahren wird zudem auch WD für Teile der Gemeinde Oberdorf durch unsere Gemeindewerkgruppe ausgeführt.

WINTERDIENST IM BAUERNLAND

Aus gesundheitlichen Gründen konnte ein Mitarbeiter unserer Gemeindewerkgruppe im Winter 2016/2017 keinen WD leisten, weshalb der WD im vergangenen Winter im Bauernland Buochs und Teilen der Gemeinde Oberdorf durch Armin Röllli, Langentannen erledigt wurde. Aus folgenden Gründen wurde durch den Gemeinderat die Weiterführung des WD im Bauernland durch Armin Röllli beschlossen:

- Entlastung der Mitarbeitenden während WD erhöht die Sicherheit
- Im Dorf reichen zwei Fahrzeuge für WD

- Ablösungen denkbar, wodurch für GwG Ruhezeiten ermöglicht werden
- Drittes Fahrzeug steht für «normale» Arbeiten GwG zur Verfügung und muss nicht immer umgebaut werden (WD-Ausrüstung)
- Bessere Möglichkeiten, entstandene Mehrstunden während WD laufend zu kompensieren
- Keine Investitionen mehr in WD-Ausrüstung drittes Fahrzeug

EINSÄTZE UND SALZVERBRAUCH

In den vergangenen sechs Jahren wurden pro Jahr durchschnittlich 420 Stunden Winterdienst geleistet werden. Davon mussten durch die Gemeindewerkgruppe ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit (vor 16.30 Uhr, nach 7.15 Uhr) durchschnittlich 170 Stunden WD geleistet werden. Für die Glättebekämpfung wurden dabei rund 34.5 Tonnen respektive 28,8 m³ Salz pro Jahr verbraucht.

VERKEHRSSICHERHEIT IM WINTER LEISTEN AUCH SIE EINEN BEITRAG

Alle Fahrzeuglenkenden tragen mit ihrem Verhalten zur Verkehrssicherheit bei. Beachten Sie im Winter einige Merkpunkte: Das Fahrzeug muss wintertauglich ausgerüstet sein. Winterreifen stellen unserer Ansicht nach die einzig sinnvolle Bereifung für die kalte Jahreszeit dar (Faustregel: «Von O bis O», von Oktober bis Ostern). Passen Sie Ihre Geschwindigkeit den Strassen- und

Sichtverhältnissen an. Beachten Sie die Signalisationen bei exponierten Stellen, besonders bei Brücken. Ziehen Sie nicht den falschen Schluss, dass schwarze geräumte Strassen immer eisfrei sind. Vermeiden Sie Überholmanöver und seien Sie auf Überraschungen gefasst.

DANKE FÜR IHR VERSTÄNDNIS

Wie jedes Jahr ersuchen wir die Verkehrsteilnehmer um Verständnis, dass die Räumung auf dem weitläufigen Gemeindegebiet nicht überall gleichzeitig erfolgen kann.

Und denken Sie daran, die Schneeräumung in Haus- und Garagenzufahrten ist Sache der Grundeigentümer oder Mieter der betreffenden Objekte. Kantonales oder kommunales Personal kann für diese Arbeiten nicht beansprucht werden.

Der Gemeinderat und die Gemeindewerkgruppe danken Ihnen für das Verständnis. Anregungen Ihrerseits sind bei uns willkommen und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Gemeinderat

VORERST HERZLICHE GRATULATION ZUR ERFOLGREICHEN WIEDERWAHL ALS FRAU LANDAMMANN!

Yvonne von Deschwanden-Steinmann (1954) gehört dem Regierungsrat des Kantons Nidwalden seit dem 1. Juli 2010 an. Die Buochserin ist Gesundheits- und Sozialdirektorin und nimmt in dieser Funktion Einsitz in den personell identischen Spitalräten des Luzerner Kantonsspitals und des Kantonsspitals Nidwalden sowie in den Aufsichtskommissionen der Ausgleichskasse Nidwalden und des La-

boratoriums der Urkantone. Yvonne von Deschwanden ist verheiratet und Mutter einer erwachsenen Tochter. Die ehemalige Lehrerin führte während mehr als 20 Jahren zusammen mit ihrem Mann eine Elektrounternehmung. Von 1994 bis 2006 gehörte Yvonne von Deschwanden dem Nidwaldner Landrat an, wo sie in der FDP-Fraktion politisierte und während sieben Jahren Fraktionschefin

war. Im Amtsjahr 2005/2006 wählte sie der Nidwaldner Landrat als Landratspräsidentin zur höchsten Nidwaldnerin. Yvonne von Deschwanden ist bis Mitte 2018 Frau Landammann. Das Regierungsratspräsidium übte sie bereits 2013/2014 aus.

Von Mitte 2017 bis Mitte 2018 sind Sie Frau Landammann. Gibt es Schwerpunkte in diesem Jahr?

Y.D.: Neben der Vorbereitung sämtlicher Regierungsgeschäfte gehört auch die Leitung der Regierungsratssitzungen zum Pflichtenheft eines Landammanns. Man wird zudem von den verschiedensten Organisationen und Institutionen zu zahlreichen Anlässen eingeladen, darf den Regierungsrat vertreten und öfters zu einem Sachthema sprechen oder ein Grusswort des Regierungsrats überbringen. Ich darf in diesem Jahr also weit mehr Kontakte als sonst zur Bevölkerung von Nidwalden pflegen, was ich als sehr bereichernd erfahre. Ich erwähne aber auch die vielen interessanten ausser- oder interkantonalen Verpflichtungen, wo ich den Kanton Nidwalden repräsentieren darf. Ich durfte ja bereits 2013/2014 das ehrenvolle Amt Landammann wahrnehmen und kann deshalb einigermaßen abschätzen, was mich erwartet.

Ein wichtiger Schwerpunkt stellt für mich die bevorstehende Volksabstimmung betreffend Modernisierung des zivilen Flugplatzes Buochs dar. Ich bin zutiefst überzeugt, es ist aus volkswirtschaftlichen Überlegungen unerlässlich, dass sich der Kanton aktiv für die langfristige Sicherstellung des zivilen Flugplatzes Buochs einsetzt. Ich hoffe sehr, dass das Volk von Nidwalden am 26. November 2017 Ja sagen wird, damit der Kanton und die Pilatus Flugzeugwerke AG mit je 10 Mio. Franken die notwendige Betriebsinfrastruktur für die Modernisierung des zivilen Flugplatzes Buochs finanzieren können. Mit dieser Investition wird der Flugplatz ein wichtiger Standortfaktor bei der Ansiedlung von wertschöpfungsstarken Unternehmen sein. Er unterstützt den Fortbestand sowie die Weiterentwicklung der Pilatus Flugzeugwerke AG, die mit Abstand der grösste Arbeitgeber unseres Kantons sind.

Sie stehen als Regierungsrätin der Gesundheits- und Sozialdirektion vor, eine recht vielfältige Direktion, wie man hört. Können Sie diese kurz beschreiben?

Y.D.: Das ist in der Tat so. Zu meiner Direktion gehören das Gesundheitsamt, das Sozialamt sowie das Amt für Asyl und Flüchtlinge. Als Gesundheits- und

Sozialdirektorin habe ich zudem Einsitz in den personell identischen Spitalräten des Luzerner Kantonsspitals und des Kantonsspitals Nidwalden sowie in den Aufsichtskommissionen der Ausgleichskasse Nidwalden und des Laboratoriums der Urkantone. Zudem obliegt mir die Aufsicht über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Bei der Wahrnehmung der damit verbundenen Aufgaben geht es um das Wohlergehen und Schicksal von sehr vielen Menschen, die häufig nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Es geht aber beispielsweise auch um Fragen des Tierschutzes, der mir auch sehr am Herzen liegt. Und nicht zuletzt geht es um sehr viel Geld, mit dem sorgfältig umgegangen werden muss. Täglich stehen für meine Mitarbeitenden und mich viele spannende und nicht immer leichte Herausforderungen an. Es ist aber ein grosses Geschenk, für das Wohlergehen von Mensch und Tier arbeiten zu dürfen.

IM FOLGENDEN MÖCHTE ICH EIN PAAR FRAGEN ZU SCHWERPUNKTTHEMEN IHRER DIREKTION STELLEN:

Die Zusammenarbeit der Kantonsspitäler von Luzern und Nidwalden (LUNIS: Spitalregion Luzern/Nidwalden) ist in aller Munde. Wie ist der Stand der Zusammenarbeit?

Y.D.: Zahlreiche Spitäler werden ihre grossen Herausforderungen (medizinischer Fortschritt, zunehmender Qualitäts-, Preis- und Kostendruck, Fachkräftemangel, grosser Erneuerungsbedarf bei der Infrastruktur) nur dann bewältigen können, wenn sie es schaffen, sich mit Partnern optimal zu vernetzen. Dies gilt besonders auch für ein kleineres Spital wie das Kantonsspital Nidwalden (KSNW). Die Kantone Nidwalden und Luzern bzw. das KSNW und das Luzerner Kantonsspital (LUKS) haben erkannt, wohin die Entwicklung der Spitalversorgung geht. NW und LU bzw. das KSNW und das LUKS als das grösste Zentrums- spital der Zentralschweiz haben bereits vor sechs Jahren den Rahmenvertrag LUNIS abgeschlossen. Es ist geplant, dass sich die beiden Kantonsspitäler zu einer Unternehmung zusammenschliessen. Andere Unternehmen sollen sich

später ebenfalls anschliessen können. Im Moment werden die politischen Prozesse aufgegleist, um den Zusammenschluss zu ermöglichen.

Warum erfolgt der Zusammenschluss des KSNW mit dem LUKS? Ist der Rahmenvertrag LUNIS langfristig keine Option?

Y.D.: Ohne eine verlässliche und robuste Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen in der Region lassen sich weder ein kleines Grundversorgungsspital noch ein Zentrumsspital mittel- bis langfristig vernünftig finanzieren. Der Nidwaldner Bevölkerung soll langfristig eine wohnortnahe Grundversorgung angeboten werden, ohne auf die Vorzüge einer modernen Zentrumsversorgung für komplexe Behandlungen verzichten zu müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss das KSNW sich mit einem starken Partner ausserhalb des Kantons verbinden und innovative Versorgungsmodelle entwickeln können. Die Vernetzung soll dabei so gestaltet werden, dass für alle Parteien eine hohe Verlässlichkeit und Rechtssicherheit besteht und eine effiziente Führung und Organisation gewahrt bleiben. Die aktuelle LUNIS-Lösung ist für den langfristigen Betrieb ungeeignet, da sie stark personenabhängig, rechtlich wenig robust und kaum geeignet ist, den Spitalverbund weiter zu entwickeln.

Auch im Bereich Psychiatrie suchte der Kanton Nidwalden die interkantonale Vernetzung (Projekt lups-ON: Luzerner Psychiatrie-Obwalden/Nidwalden). Bewährt sich dies?

Y.D.: Mit dem Psychiatrieraum Luzern – Obwalden – Nidwalden wurde schweizweit ein eindrücklicher Meilenstein in der grenzüberschreitenden, interkantonalen Gesundheitsversorgung gesetzt. Die Luzerner Psychiatrie (lups) hat per 1. Januar 2017 den Psychiatriestandort Sarnen und somit die Verantwortung für die institutionelle psychiatrische Versorgung der Kantone Obwalden und Nidwalden übernommen. Die operative Umsetzung ist erfolgreich abgeschlossen. Noch ist es zu früh, um etwas über den strategischen Nutzen von lups-ON aussagen zu können. Die Basis für eine erfolgreiche Zukunft des Psychiatriever-



bundes Luzern – Obwalden – Nidwalden ist jedoch gelegt. Nun gilt es die diversen Nutzenpotentiale, welche sich aus der überregionalen Zusammenarbeit ergeben, zu realisieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Auf jeden Fall ist nun für die Nidwaldner Bevölkerung dank lups-ON auch im Bereich Psychiatrie eine einwandfreie Versorgung in einer sehr bewährten Institution (Luzerner Psychiatrie) gewährleistet.

Wie wird Nidwalden im Falle einer Pandemie geschützt?

Y.D.: Eine Pandemie ist eine länder- und kontinentübergreifende Ausbreitung einer Infektionskrankheit (z.B. Vogelgrippe), die sehr gefährlich ist und deshalb mit allen Mitteln bekämpft werden muss. Die Regierung hat 2016 den Pandemieplan Nidwalden verabschiedet. Dieser gibt vor, wann der Sonderstab Pandemie eingesetzt wird. Dieser Sonderstab ist dann die Schaltzentrale für unseren Kanton und somit der verlängerte Arm des Regierungsrats. Er überwacht und koordiniert die Abläufe und regelt beispielsweise bei Engpässen die Abgabe von Impfstoffen an die Bevölkerung. Dabei findet eine sehr enge Koordination mit dem Bund und den benachbarten Kantonen statt.

Kann jede Gesundheitsfachperson in Nidwalden tätig werden?

Y.D.: Das Gesundheitsgesetz regelt abschliessend, wer in Nidwalden eine Bewilligung benötigt und wer nicht. So braucht es wohl eine Bewilligung für Ärztinnen und Ärzte, Naturheilpraktiker, Hebammen und viele weitere Berufe, nicht aber für medizinische Masseure. Bevor eine Gesundheitsfachperson in Nidwalden tätig werden darf, muss sie dem Gesundheitsamt alle benötigten Unterlagen einreichen, die dann sorgfältig geprüft werden. Anschliessend erhält die Gesundheitsfachperson eine Berufsausübungsbewilligung und darf in Nidwalden tätig werden. Dabei muss sie sich immer an die gesetzlichen Rahmenbedingungen halten und muss sich auch entsprechend weiterbilden.

Der Bund verfolgt die Strategie Gesundheit 2020. Wie wirkt sich diese in Nidwalden aus?

Y.D.: Mit dieser Strategie verfolgt der Bund unter anderem den Zweck, die Versorgung bei alten Menschen und chronisch kranken Menschen zu verbessern. In Nidwalden haben wir in diesem Bereich beispielsweise das Demenzkonzept Obwalden/Nidwalden verabschiedet. Eine der ersten Massnahmen war, dass der Kanton der Schweizerischen Alzheimersektion Obwalden/Nidwalden einen Leistungsauftrag erteilte. Ein weiteres Arbeitsfeld aus dieser Strategie ist das Konzept Palliative Care. Hier geht es

bei der Umsetzung vor allem darum, der Bevölkerung von Nidwalden dieses Angebot bekannt zu machen und alle beteiligten Institutionen und Fachpersonen zu sensibilisieren. Hierzu wurde vor kurzem die Charta Palliative Care verabschiedet. Auf unserer Website www.nw.ch finden Sie detaillierte Informationen zu diesen Themen.

Die Bevölkerung wird immer älter. Hat es in 20 Jahren überhaupt noch genügend Pflegeplätze?

Y.D.: Der Kanton hat eine Pflegebettenplanung bis 2035 erstellt. Diese Planung wird regelmässig überprüft und angepasst. Es ist von grosser Bedeutung, dass die Gemeinden die benötigte Infrastruktur zeitgerecht bereitstellen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die ambulante pflegerische Versorgung. Wir verfolgen die Strategie, dass die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner so lange wie möglich gut betreut daheim leben können. So kommt bei einer Pflegebedürftigkeit zuerst die ambulante Pflege zum Einsatz. Erst mit zunehmender Pflegebedürftigkeit soll ein Umzug in ein Pflegeheim ins Auge gefasst werden.

Welche sozialpolitischen Herausforderungen kommen auf den Kanton zu?

Y.D.: Das Sozialwesen ist im Kanton Nidwalden modern strukturiert. Die Berufsbeistandschaft, der Sozialdienst, die Jugend-, Familien- und Suchtberatung sowie die Gesundheitsförderung und Integration sind dem Kanton zugewiesen. Dadurch können die verschiedenen «sozialen» Anliegen der Bevölkerung an einem Ort bearbeitet werden. Die Konzentration der Fallbearbeitung ermöglicht eine laufende Optimierung der Prozesse und eine Professionalisierung der Angebote. Die Sozialhilfequote ist im Kanton Nidwalden nach wie vor eine der tiefsten der Schweiz. Der Kanton steht gut da und es ist mir ein Anliegen, dass dies so bleibt. Die Sozialhilfestatistik zeigt eindrücklich, dass Personen ohne Berufsbildung in der Sozialhilfe überdurchschnittlich vertreten sind. Diese Tatsache führt mich zur Überzeugung, dass sich Investitionen in die frühe Förderung auszahlen. Eine erfolgreiche Schulzeit ist die beste Voraussetzung

zung für eine gelingende Berufsausbildung. Wichtige Weichen wie z.B. der Spracherwerb werden bereits im Vorschulalter gestellt.

Welche Konzepte kennt der Kanton für den Umgang mit Migrantinnen und Migranten?

Y.D.: Wir können von den zugezogenen Menschen erwarten, dass sie sich über das Leben in der Schweiz informieren und sich unseren Regeln und Gebräuchen anpassen. Um dies zu erleichtern, stellt der Kanton zentrale Informationen in einer ansprechenden Broschüre zur Verfügung. Diese ist in zehn Sprachen erhältlich. Die Broschüre wird durch die Website www.integrationnw.ch mit noch weiterführenden Informationen ergänzt. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung und Mittelschulen der Bildungsdirektion bieten wir niederschwellige Deutschkurse an. Information und Sprache sind die Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Dies ist uns bisher sehr gut gelungen.

Wieso ist der Kanton Nidwalden in der Integration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen so erfolgreich?

Y.D.: Das Integrationskonzept für durch das Amt für Asyl und Flüchtlinge betreute anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen basiert auf den drei Pfeilern sprachliche, berufliche und soziale Integration. Da die Grundlage jeder erfolgreichen Integration die Sprachförderung bildet, liegt hier auch der Fokus. Nach Möglichkeit ist ein intensiver Deutschkurs zu besuchen, der einen raschen Spracherwerb garantiert. Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen werden zum Sprachkurs verpflichtet und haben mindestens das Niveau A2 zu erreichen. Unentschuldigte Absenzen werden den Personen zudem in Rechnung gestellt. Sofern es die individuellen Ressourcen zulassen, werden Kurse bis und mit Niveau B2 unterstützt, was für eine nachhaltige Integration eine der grundlegenden Voraussetzungen ist und zudem die Chancen für den Einstieg in die Arbeitswelt erhöht.

Bereits nach Erreichen des Niveaus B1 startet parallel die Förderung im Bereich der beruflichen Integration. Im Fokus steht eine nachhaltige und langfristige Integration. Nach Möglichkeit ist eine Ausbildung oder Lehre zu absolvieren. Von reinen Beschäftigungsmassnahmen im Bereich der beruflichen Integration wird in der Regel bewusst abgesehen. Bei Bedarf und nach Möglichkeit werden Integrationsmassnahmen im Bereich des ersten Arbeitsmarktes wie Praktika vermittelt. Die Integrationsmassnahmen werden regelmässig überprüft und den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Durch obligatorische Unterzeichnung einer Integrationsvereinbarung mit verpflichtendem Inhalt werden die von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen zu erbringenden Integrationsleistungen verpflichtend und transparent von Beginn weg kommuniziert. Dank einem konsequenten und nachhaltigen Fördern und Fordern in Kombination mit einem Coaching in allen drei Pfeilern der Integration werden realistische Ziele gesetzt. Es können entsprechende Erfolge verbucht werden.

Bei Nichteinhalten von Vorgaben wird rasch reagiert. Die kurzen Dienstwege und der enge Austausch mit allen im Bereich der Integration aktiven Stellen wie beispielsweise den Sprachschulen, den Berufsschulen oder den potentiellen und bereits bestehenden Arbeitgebern unterstützen ebenfalls eine erfolgreiche Integration. Dadurch, dass die Zuständigkeit bei einem kantonalen Amt liegt und bis 12 Jahre nach Einreise besteht, ist eine langfristige Zuständigkeit gegeben, die eine gute Planungssicherheit ermöglicht.

Wie ist die momentane Asylsituation in Nidwalden?

Y.D.: Die Verteilung von Asylsuchenden auf die Zuweisungskantone erfolgt gemäss Asylverordnung nach einem festgelegten Verteilschlüssel. Das Staatssekretariat für Migration weist dem Kanton Nidwalden gemäss diesem Schlüssel 0,5% aller Personen zu, die übrigens nach dem Zufallsprinzip auf die Kantone verteilt werden.

Nach der ausserordentlichen Migrationslage im Herbst 2015 mit monatlich bis zu 30 Neueintritten haben sich die Zuweisungen in den Kanton Nidwalden wieder auf dem tieferen Niveau der vorherigen Jahre eingependelt. Die Zahl der durch das Amt für Asyl und Flüchtlinge zu betreuenden Personen hat sich unter anderem aufgrund der erfolgreichen Integration auf einer beständigen Anzahl stabilisiert.

Die Zahl der Asylgesuche und entsprechend die Zuweisungen in den Kanton sind in den Sommermonaten leicht angestiegen, was jahreszeitlich bedingt ist. Es ist zu erwarten, dass die Asylsituation in Nidwalden in den kommenden Monaten stabil bleibt.

Naht nun das Ende der Politkarriere von Yvonne von Deschwanden?

Y.D.: Ja, ich habe mich entschieden im nächsten Frühjahr nicht mehr für den Regierungsrat zu kandidieren. Die verbleibenden sieben Monate (bis 30. Juni 2018) werde ich mit Engagement und Freude meine diversen Projekte und Aufgaben weiterführen und für meine Direktion, für die mir unterstellten selbstständigen Anstalten sowie für «Land und Volk von Nidwalden» da sein. Es war keine leichte Entscheidung, denn ich mache meine vielfältige und herausfordernde Arbeit sehr gerne. Nach 20 Jahren in der kantonalen Politik, davon zwölf Jahre im Landrat und acht Jahre als Nidwaldner Regierungsrätin ist nun trotzdem für mich der Zeitpunkt gekommen mit einem weinenden und einem lachenden Auge zurückzutreten. Kommt hinzu, dass ich im nächsten Sommer 64 Jahre alt werde und damit mein Pensionsalter erreicht sein wird.

Herzlichen Dank für Ihre informativen Aussagen, verbunden mit den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Projektabschlüsse in Ihrer Direktion und viele spannende Begegnungen als Frau Landammann sowie Vertreterin des Kantons Nidwalden gegen aussen in den kommenden Monaten Ihrer verbleibenden Regierungszeit.

Text: Ernst Huber

NEUBAU KINDERPLANSCHBECKEN IST AUF KURS

Nachdem eine Badesaison mit einem sehr guten Start im Juni und einem mässigen Sommer zu Ende ging, konnte mit den Bauarbeiten für das neue Kinderplanschbecken begonnen werden.

Ende August hat der Gemeinderat Ennetbürgen die Baubewilligung für das neue Kinderplanschbecken erteilt. Erfreulicherweise gingen gegen dieses Bauvorhaben keine Einwendungen ein, wodurch das Terminprogramm wie ge-

plant weiterverfolgt werden konnte. Die Strandbadkommission hat daraufhin mit der Bauleitung das Ausführungsprojekt erarbeitet. Ein Kinderplanschbecken zu gestalten ist jedoch keine alltägliche Angelegenheit. Um einen detaillierten Einblick in mögliche und sinnvolle Ausstattungen und Materialien zu erhalten, wurden deshalb nochmals verschiedenste Objekte besichtigt. Unter Berücksichtigung des einheimischen Gewerbes wurde anschliessend die Submission aller nötigen Bauarbeiten vorgenommen. Nach erfolgten Arbeitsvergaben konnte Anfangs Oktober mit den Bauarbeiten begonnen werden.



Retentionsbecken



Mit dem Stellen des Krans für den Bau des Technikgebäudes und dem Auffahren des Baggers konnte durch die Bevölkerung festgestellt werden, dass der Baustart erfolgt ist. Gebaut werden zuerst der Rohbau des Technikgebäudes und alle Zuleitungen zum Kinderplanschbecken. Das Edelstahlbecken wird bereits jetzt hergestellt, damit dieses zu gegebener Zeit bereit ist und eingebaut werden kann. Alle grösseren und aufwendigen äusseren Arbeiten sollen bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein, damit im Frühling bei höheren Temperaturen die restlichen Einrichtungen wie Becken, Technik, Gebäude und Umgebungsarbeiten fertigerstellt werden können. Durch die Baustelle und um die Sicherheit zu gewährleisten muss der öffentliche Fussweg entlang des Sees zeitweise umgeleitet werden. Die entsprechenden Umleitungen sind vor Ort signalisiert. Wir danken der Bevölkerung für das Verständnis.

Das neue Kinderplanschbecken wird bis zur Saisonöffnung des Strandbades Buochs-Ennetbürgen im Mai 2018 fertig erstellt sein, so dass dieses durch unsere kleinsten Besucher des Strandbades genutzt werden kann.

Werner Zimmermann,
Präsident Betriebskommission

GEMEINDESENIOR AUGUST CUENI, 1917 – 2017

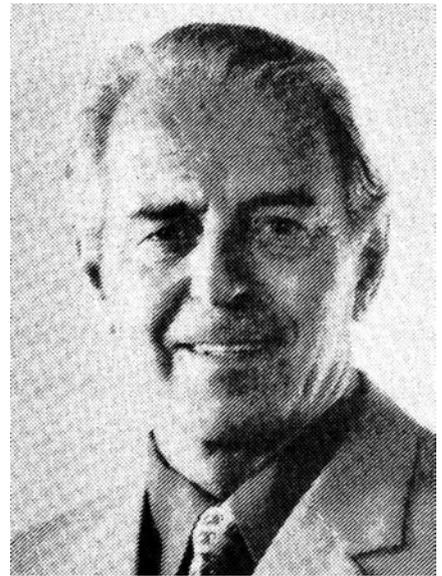
Cueni August ist am 19. September 2017 gestorben, zwei Monate vor seinem 100. Geburtstag. Seit dem 25. Januar 2017 war er in Buochs unser Gemeindevater. Seine Leidenschaft galt der Fliegerei und besonders der Pionierzeit, die Zweite galt der Natur und dem Wandern.

JUGENDJAHRE

August Cueni ist in Dittingen im Laufental/BL geboren und aufgewachsen. Zu dieser Zeit flogen die Flugzeuge auf ihrem Weg von Basel nach Genf und umgekehrt direkt über das Dorf Dittingen. August war von den Flugzeugen fasziniert und er kannte alle damaligen Flugzeug-Typen. In der Freizeit baute er Modellflugzeuge und liess sie oberhalb des Dorfes fliegen am Standort des heutigen Flugplatzes. Damals ahnte er noch nicht, welche Bedeutung die Fliegerei in seinem späteren Erwerbsleben haben würde. Nach Abschluss der Mechaniker-Lehre absolvierte August Cueni die Rekrutenschule als Flugzeug-Wart bei der Fliegertruppe in Payerne.

MILITÄRFLUGPLATZ BUOCHS

1937 war die Schweizer Luftwaffe mitten im Aufbau. Während der Rekrutenschule wurden junge, interessierte Berufsleute gesucht für den Unterhalt der Militärflugzeuge und der Flugplatzanlagen. August Cueni bewarb sich sofort um eine Anstellung bei der damaligen DMP (Direktion der Militärflug Plätze) in Dübendorf. 1938 konnte er seine Arbeit in Dübendorf aufnehmen und er war nun bei seinen Flugzeugen. 1940 erfolgte seine Versetzung in die Innerschweiz nach Buochs. Er war in der Flugzeughalle 2 am Aawasser (Engelbergeraas) als Flugzeug-Mechaniker tätig. Dank seiner grossen Fachkompetenz und seiner militärischen Führungserfahrung stieg er auf bis zum Hallenchef. 1957 wurde August Cueni ins Vorschriftenbüro in Buochs berufen und später zum Chef ernannt. Er führte das Vorschriftenbüro mit dem Fotodienst bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1982.



August Cueni

HAUSBERG, DAS BUOCHSERHORN

Cueni August war ein begeisterter Wanderer und Naturfreund. Sein Lieblingsberg war das Buochserhorn. Er hat den Gipfel unzählige Male auf verschiedenen Routen bestiegen und das zu allen Jahreszeiten. Bei dieser Gelegenheit hat



Das Dorf Buochs mit seinem Hausberg, dem Buochserhorn, Foto von Franz Troxler, Juni 2017

er von den Äplern und von den Wanderfreunden viel erfahren und auch weiter gegeben. Auf diesen Wanderungen hat er viele schöne Fotos geschossen und so einmalige Eindrücke festgehalten.

FLUGPLATZ-CHRONIK

Herr Cueni hat sich immer für die Geschichte von Buochs interessiert und darüber viel Stoff gesammelt. Zu seinen Lieblingsthemen gehörten der Militärflugplatz Buochs-Ennetbürgen und das Buochserhorn. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1982 verfasste er für das BAMF (Bundesamt für Militärflugplätze) die Buochser Flugplatz-Chronik, ein wertvolles und lokalhistorisches Werk. Es umfasst mehr als 600 Seiten im Format A4.

BUOCHSERWELLE

1985 wurde das Mitteilungsblatt für die Gemeinde Buochs ins Leben gerufen mit dem Namen «Buochserwelle». Die Redaktion suchte freie Mitarbeiter, die bereit waren, Berichte für die Buochserwelle zu schreiben. Die damalige Gemeinderätin und spätere Gemeindepräsidentin Doris Achermann-Bloch hat Herrn Cueni angesprochen, ob er nicht etwas über den Flugplatz schreiben könnte. Später folgte noch der Wunsch für einen Beitrag über unseren Hausberg, und so ging es weiter. Aufgrund seines grossen Wissens über Buochs und mit seiner Erfahrung im Schreiben war er prädestiniert für diese Aufgabe. Seit Bestehen der Buochserwelle hat Herr Cueni mit seinen kompetenten und ausführlichen Berichten die Buochserwelle bereichert und geprägt.

ABSCHIED VON DER BUOCHSERWELLE

Am 18. November 2007 konnte August Cueni-Schaffo am Schüpfgraben 11 den 90. Geburtstag feiern. Er nahm ihn zum Anlass, sich als Berichterstatter von der Buochserwelle zu verabschieden. Das Schreiben der künftigen Berichte wollte er in jüngere Hände übergeben. Am 20. Dezember 2007 wurde er ehrenvoll und unter Verdankung für die geleisteten Dienste durch die Gemeindepräsidentin Helene Spiess verabschiedet.

MODELLFLIEGER

Die Modellfluggruppe Nidwalden wurde im Jahre 1956 gegründet. August Cueni gehörte zu den Gründern der Modellfluggruppe. Als begeisterter Modellflieger setzte er sich als langjähriger Präsident engagiert für die Modellfluggruppe Nidwalden ein.

FAMILIE

Cueni August war verheiratet mit Hilda Schaffo. Ihnen wurden zwei Söhne geboren, Peter und Ueli. Die Familie Cueni wohnte in Buochs, zuerst an der Seebuchtstrasse und später bauten sie ein Haus am Schüpfgraben 11. Seine Familie mit den Enkelkindern bedeuteten ihm viel. Mit einem Grosskind (Pilot) im Flugzeug über die Bergwelt zu schweben, gehörte zu seinem ganz besonderen Erlebnis. Am 11. April 2016 starb seine



Cueni mit seinem Modellflugzeug

Frau Hilda Cueni, geb. Schaffo im Alter von 95 Jahren. August Cueni starb am 19. September 2017 nach einem reich erfüllten Leben.

Bruno Berchtold



Flugplatz-Chronik

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

80-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

NOVEMBER

Achermann Walter, Baumgarten 2	12.11.25
Achermann-Bloch Josef, im Aufenthalt in Stans	21.11.30
Achermann-Odermatt Xaver, Turmattstrasse 3	01.11.34
Baumgartner-Wyrsh Hedwig, Turmattstrasse 2	21.11.35
Biland-Odermatt Josefine, Beckenriederstrasse 57	29.11.33
Blättler Anna, Turmattstrasse 3	14.11.37
Bucher-Schuler Josef, Bürgerheimstrasse 10a	27.11.29
Bucher-von Rotz Josef, Ennetbürgerstrasse 37	23.11.33
Christen-Achermann Marie Theresia, Seeplatz 6	22.11.35
Dal Canton Angelo, Baumgarten 7	22.11.35
Heller-Nyffeler Rita, Stanserstrasse 1	26.11.35
Herger-Wyrsh Tobias, Hostatt Ost	18.11.30
Joller-Amstad Ernst, Lindenhalde 2	05.11.28
Keller Rosmarie, Dorfleuteweg 4	02.11.34
Kraut Marie Theres, Sonnmattstrasse 3,	27.11.33
Risi Helene, Bürgerheimstrasse 10a	13.11.33
Risi Kresenzia, Feld West	21.11.27
Saxer-Stebler Emil, Bürgerheimstrasse 10a	10.11.22
Selb-Käslin Margrith, Bürgerheimstrasse 10a	05.11.32
Steiner-Imhof Rosa, Ennetbürgerstrasse 8	11.11.30
Wyrsh-Bünter Bernhard, Rigiweg 10	13.11.35
Wyrsh-Tschiggfrei Rosa, Kettstrasse 4	01.11.27
Wyrsh-Zeder Katharina, Dorfstrasse 24	26.11.26

DEZEMBER

Achermann-Gander Anna, Sonnmattstrasse 6	02.12.36
Ackermann Nina, Im Lindeli 3	07.12.33
Barmettler Paul, Frongasse 1	28.12.26
Baumann Antoinette, Ennetbürgerstrasse 43	27.12.36
Blumenthal-Cantieni Glieci, Stanserstrasse 11	03.12.36
Denzer-Haaxman Maria, Allmendstrasse 9	28.12.29
Di Nardo-Vetsch Severino, Am Schüpfgaben 12	08.12.35
Durrer Julius, Bürgerheimstrasse 10a	04.12.34
Hardegger-Eggenschwiler Wilhelm, Seebuchtstrasse 8	22.12.34
Jud-Thoma Theresa, Bürgerheimstrasse 10a	29.12.24
Mühlethaler-Glutz Urs, Schützenmattring 3	26.12.37
Ravizza-Orlando Carlo, Lindenhalde 1	10.12.25
Ravizza-Orlando Rossana, Lindenhalde 1	05.12.37
Schneider-Wolf Ilse, Seefeldstrasse 10	12.12.25
Süess-Graf Johann, Bürgerheimstrasse 10a	08.12.26
Wälti-von Ah Johann, Ennetbürgerstrasse 40	11.12.28
Wyrsh Hildegard, Bürgerheimstrasse 10a	13.12.36

JANUAR

Achermann-Schleiss Elisabeth, Ober Bächli	29.01.37
Amrhein-Stadelmann Arthur, Bürgerheimstrasse 5	03.01.37
Anderhub-Zimmermann Rita, Baumgarten 4	12.01.37
Baumgartner-Wyrsh Erwin, Turmattstrasse 2	06.01.33
Bianchi-Gander Alice, Fischmattweg 5	03.01.32
Dettling-Mathis Agnes, Mühlemattweg 4	30.01.36
Hafner-Dobler Theresia Maria, Schützenmatte 11	31.01.34
Hug Agnes, Beckenriederstrasse 40	31.01.37
Koch-Blättler Margrith, Turmattstrasse 22	03.01.31
Niederberger-Schmid Werner, Herti 1	15.01.35
Niederberger-Wyrsh Marie, Ober Agglisbrunnen 2	27.01.33
Odermatt-Arnold Agatha, Beckenriederstrasse 7	31.01.32
Pizzulo Giovanna, Mühlemattweg 2	28.01.34
Portmann-Sigrist Maria, Bürgerheimstrasse 10a	24.01.30
Probst-Räber Silvia, Bürgerheimstrasse 10a	05.01.35
Reiser Irna, Bürgerheimstrasse 10a	29.01.31
Risi-Zraggen Erwin, Beckenriederstrasse 21	16.01.38

Rüedi-Mwambire Ernst, Güterstrasse 13	04.01.35
Schätzle-Heller Robert, Beckenriederstrasse 43	13.01.34
Schneider-Wolf Hans-Rudolf, Seefeldstrasse 10	23.01.28

FEBRUAR

Albers-Meier Gertrud, Baumgarten 2	10.02.38
Ambauen-Wyrsh Xaver, Rigiweg 3	03.02.25
Amrein-Vetter Liberat, Ennetbürgerstrasse 42a	24.02.28
Arato-Szomori Georgette, Seebuchtstrasse 19	23.02.36
Barmettler-Gabriel Marie, Holzhaus	14.02.33
Blättler-Steger Anton, Turmattstrasse 2a	05.02.36
Camenzind-Birrer Rudolf, Mühlemattweg 1	21.02.24
Camenzind-Sperisen Carl, Dorfplatz 5	15.02.28
Christen Rosa Marie, Bürgerheimstrasse 10a	08.02.38
Dafflon-Kern Rosmarie, Schützenmattring 5	12.02.35
Duss-Hurschler Paulina, im Aufenthalt in Ennetbürgen	14.02.27
Frank-Lötscher Heinrich, im Aufenthalt in Sempach	14.02.26
Frei Anna, Bürgerheimstrasse 10a	24.02.30
Gabriel-Lang Alois, Mühlemattweg 2	09.02.37
Galfetti-Achermann Louis, Nähseydi 3	25.02.33
Herger Rudolf, Schulstrasse 4	22.02.36
Matter Maria Theresia, Bürgerheimstrasse 10a	06.02.31
Moser-Meier Arnold, Ennetbürgerstrasse 44a	07.02.38
Murer-Willimann Theresia, Bürgerheimstrasse 10a	12.02.30
Schuler-Nauer Otto, Turmattstrasse 3	19.02.31
Steinemann-Briner Ruth Ruth, im Aufenthalt in Ennetbürgen	17.02.26
von Holzen-Hug Alfred, Rigiweg 4	12.02.31
Wyrsh-Maurer Otto, Pilatusweg 5	22.02.38
Wyrsh-Sidler, Alpenstrasse 2	28.02.36
Zimmermann-Niederberger Josefina, Bürgerheimstrasse 10a	21.02.26

MÄRZ

Achermann-Aufdermauer Marta, Muacher	13.03.38
Ambauen-Gabriel Rosa, Ober Acheri	10.03.35
Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstrasse 19	12.03.20
Barmettler Josefina, Ennetbürgerstrasse 11	18.03.31
Barmettler-Kümin Maya, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.33
Barmettler-Würsch Josefina, Fischmattstrasse 4	02.03.28
Frank-Lötscher Martha, im Aufenthalt in Sempach	04.03.26
Friedrich Adelheid, Güterstrasse 12	23.03.37
Friedrich Klaus, Seefeldstrasse 3	28.03.38
Gabriel-Schleiss Marie, Unter Acheri	03.03.38
Gut-Jauch Paula, Ennerbergstrasse 26	31.03.37
Helbling-Wyrsh Margaretha, Ennetbürgerstrasse 39	24.03.36
Jösch-Müller Helga, Guggerhofstrasse 2	20.03.36
Mathis-Barmettler Josefina, Ennerbergstrasse 21	19.03.35
Odermatt-Vogel Gertrud, Frongasse 6	29.03.34
Risi-Balmer Berta, Bürgerheimstrasse 10a	18.03.28
Saxer-Stebler Erika, Bürgerheimstrasse 10a	27.03.23
Schenk-Kuster Elsa, Beckenriederstrasse 33	01.03.21
Wyrsh-Barmettler Theodor, Rainhof	31.03.26
Wyrsh-Blättler Josef, Seefeldstrasse 5	14.03.34

GEMEINDESENIORIN

Ambauen-Odermatt Verena, Beckenriederstrasse 19	12.03.1920
---	------------

GEMEINDESENIOR

Wyrsh-Berlinger Moritz, Rigiweg 2	11.01.1922
-----------------------------------	------------

SCHULE

AUS DER SCHULLEITUNG

Es freut mich, dass wir vier Mitarbeitende neu an der Schule Buochs zu Beginn dieses Schuljahres begrüßen konnten. Sie stellen sich nachfolgend gleich selber vor. Es sind dies:

- Manuel König, Schulischer Sozialarbeiter
- Anita Flury, Mediothek
- Renate Würsch, Hausaufgabenbetreuung

- Susanne Senese-Frank, Schulzahnpflegeinstructorin

Piero Indelicato
Gesamtschulleiter

Mein Name ist **Manuel König** und ich bin in Hergiswil NW aufgewachsen. Nach einer Lehre zum Multimediaelektroniker habe ich mich aufgrund verschiedener Praktikumsstellen im Alters- und Behindertenbereich für eine Ausbildung zum Sozialpädagogen entschieden. Die letzten sieben Jahre arbeitete ich in der Kinder- und Jugendsiedlung Utenberg in Luzern und begleitete Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag. Um meiner Leidenschaft fürs Musizieren und

Theaterspielen nachzugehen, engagiere ich mich in meiner Freizeit in unterschiedlichen Projekten.

Mit grosser Freude und Motivation bin ich im August 2017 als Schulsozialarbeiter in Buochs gestartet und habe mich in der Zwischenzeit neben meiner Pensenspartnerin Jris Stöckli gut eingelebt.



Mein Name ist **Anita Flury**. Aufgewachsen bin ich in Kägiswil, Kanton Obwalden. Dort habe ich auch meine Schulzeit verbracht. Seit 13 Jahren wohne ich zusammen mit meinem Ehemann Daniel in Buochs. Wir haben zwei gemeinsame Kinder. Unser Sohn Colin ist 11 Jahre alt, Tochter Melissa 9-jährig. Beide besuchen die Schule in Buochs.

Ich habe eine Lehre als Pharma-Assistentin abgeschlossen. Im Anschluss arbeitete ich in verschiedenen Funkti-

onen bei der CSS Krankenkasse in Luzern. Seit der Geburt unseres ersten Kindes bin ich Mutter und Hausfrau. Nun freue ich mich auf den beruflichen Wiedereinstieg als Teilzeitan-gestellte in der Mediothek in Buochs. In meiner Freizeit betätige ich mich gerne kreativ, sei es beim Basteln, Nähen oder Backen. Auch bereise ich gerne Länder. Lesen ist ein grosses Hobby von mir und ich finde es toll, dass ich Kindern und Erwachsenen mein Wissen und meine Freude über Bücher weitergeben darf.



Aufgewachsen im Entlebuch, haben mich der berufliche Werdegang und die Liebe an den Vierwaldstättersee geführt. Ich heisse **Renate Würsch** und wohne nun seit fast 10 Jahren mit meinem Ehemann und unseren 3 schulpflichtigen Kindern in Buochs.

In der Freizeit sind wir als Familie oft in der Natur unterwegs – im Sommer als Wanderer und Bergsteiger – im Winter als Skifahrer auf den Pisten.

Seit Beginn des aktuellen Schuljahres arbeite ich als Hausaufgabenbetreuerin. Als Teil eines Viererteams bin ich motiviert und freue mich die Schulkinder der 1. bis 6. Klasse bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen.



Mein Name ist **Susanne Senese-Frank**. Ich bin seit 15 Jahren mit Pino verheiratet. Wir haben drei schulpflichtige Kinder. Ich bin in Buochs aufgewachsen und hier zur Schule gegangen. Nach der Sekundarschule bildete ich mich zur Medizinischen Praxisassistentin aus. Bis zur Geburt des zweiten Kindes arbeitete ich bei einem Kinderarzt. Während einigen Jahren wirkte ich im Treff junger Mütter mit. Seit zehn Jahren bin ich Tagesmutter. Heute arbeite ich wieder Teilzeit als MPA in einer Notfallpraxis in Luzern.

In meiner Freizeit spiele ich Volleyball, besuche die Fussballturniere und Geräteturnwettkämpfe unserer Kinder, und geniesse die Zeit mit Familie und Freunden.

Im September habe ich den Kurs zur Schulzahnpflegeinstructorin abgeschlossen. Ich freue mich sehr auf den Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen um ihnen das «Zähne putzen» zu erklären und zu zeigen.



«DAS VIERFARBENLAND» MUSICAL DER US b UND US d

Im Vierfarbenland gibt es die Farben rot, grün, gelb und blau. Die vier Länder werden streng bewacht, sodass ja niemand über die Grenze geht. Im grünen Viertel gibt es einen Jungen, der heisst Erbs. Er will das Geheimnis vom Vierfarbenland herausfinden.

Eines Tages wächst eine gelbe Rose und die Grenzlinien verschwinden, weil Erbs so neugierig ist und das Geheimnis lüftet. Danach werden alle Freunde und es gibt nur noch ein Land, in dem alle glücklich wohnen.



Im letzten Schuljahr 2016 / 2017 beschäftigten wir uns mit dem Vierfarbenland. Es haben insgesamt vier Projektstage zu den einzelnen Farben stattgefunden. Während diesen Projekttagen haben wir fleissig die Lieder geübt, Requisiten gebastelt, Geschichten gehört und vieles mehr. Das Üben der insgesamt 13 Lieder war allerdings ein Projekt, das sich über das gesamte Schuljahr hinzog. Vom 15. bis 19. Mai 2017 haben wir unsere Projektwoche gemacht, in der es um den Feinschliff ging. Wir haben jeden Tag die Texte geübt, die Lieder gesungen und uns im Schauspiel versucht.

Hier einige Meinungen der Schülerinnen und Schüler zur Projektwoche:

«Wir haben viel geprobt. Am besten finden wir, dass wir Wächter sein dürfen.»
(Anis und Luc)

«Wir haben viel gebastelt und fleissig die Texte geübt.» (Nina, Isidora und Lilja)

«Wir haben viele Requisiten gebastelt und fleissig geübt. Es gefällt mir, dass ich den Vater spielen darf. Das Musical wird cool.»
(Estéban und Valentin)

«In der Projektwoche haben wir die Lieder und die Texte geübt. Auch Requisiten haben wir gebastelt.» (Lea und Amy)

«Wir hatten am meisten Spass beim Requisiten-Bau. Uns hat das Proben gefallen. Die Texte sind schwierig und diese zu üben, hat uns manchmal nicht so gefallen.»
(Rebecca und Sara)

Die offiziellen Musicalvorführungen vom 22. und 23. Mai 2017 waren der krönende Abschluss von unserem tollen Projekt.

Text: A. Gabriel und A. Röthlin
mit den US Klassen b / d

BERUFSWAHLTHEATER «ZACK & ZOÉ» AUF BESUCH BEI DER 2. ORS

«Zack und Zoe» besteht aus einem Theater und einem kleinen Workshop. Beides hat im Klassenzimmer der 2. ORS stattgefunden.

«Zack & Zoe» sind zwei junge Erwachsene, die vor einer Schulklasse über ihre Lehre und ihre Berufswahl berichten. «Frau Gygax» ist ihre Berufsberaterin und begleitet sie.

Nach dem Theater diskutierten die Schauspieler mit den Schülerinnen und Schülern über das Thema Berufsfindung und dass es dabei wichtig ist, seinen Weg zu gehen und einen Beruf zu lernen, der Spass macht.

Amir Ghanbari und Elvir Sulejmanoski haben den beiden Hauptdarstellern nach der Aufführung ein paar Fragen gestellt:

Wie heissen Sie im echten Leben?

Madlen und Mario: Ich heisse Madlen Arnold und ich heisse Mario Schelbert.

Von wo sind Sie ursprünglich?

Madlen und Mario: Wir kommen aus dem Kanton Uri.

Was hat Sie nach Buochs geführt und wie sind Sie zu diesem Auftritt gekommen?

Madlen und Mario: Wir sind vor ein paar Jahren angefragt worden, ob wir Lust hätten, in diesem Theaterstück zum Thema Berufswahl mitzuspielen. Natürlich haben wir ja gesagt und auf einmal tourten wir mit diesem Stück durch die Schweiz.

Was machen Sie sonst beruflich?

Madlen: Ich bin diplomierte Milchtechnologin und Landwirtin, aber jetzt habe ich meinen Bauernhof verkauft und arbeite als Schauspielerin.

Mario: Neben meinem Beruf als diplomierter Gitarrenlehrer bin ich Sänger und Songwriter und trete mit meiner Folk-Band in der ganzen Schweiz auf. (Bemerkung: Seine Band heisst «Moes Anthill» und kann auf Youtube gehört werden.)

Wie sind Sie zum Schauspielen gekommen?

Madlen: Ich habe damals im Schultheater mit Spielen begonnen und bin mit Mario im Jugendtheater aufgetreten. So haben wir uns kennen gelernt und seitdem arbeiten wir zusammen, mal in kleinen und mal in grösseren Theaterstücken.

Wie bereiten Sie sich auf dieses Stück vor?

Mario: Da wir das Stück «Zack & Zoé» schon viele Male gespielt haben, brauchen wir nicht so viel Zeit zum Einstimmen. Wir gehen den Text einmal durch oder singen uns ein bisschen ein.

Wenn ich den gelben Pullover anziehe, schlüpfe ich automatisch in die Rolle von Zack und weiss wieder, was ich zu tun habe.

Vielen Dank für das Interview und den coolen Nachmittag!

Text: Amir Ghanbari, Regula Kückler
Foto: Amir Ghanbari



BESUCH IM BOURBAKI PANORAMA LUZERN

Am Montagnachmittag, 18. September 2017, hat die 2. ORS Buochs das Bourbaki Panorama besucht.

Das Bourbaki Panorama erzählt, wie die Schweizer den Franzosen im Februar 1871 geholfen hatten. Nachdem die 87'000 französischen Soldaten von den deutschen Soldaten eingekesselt wurden, flohen die Franzosen in die neutrale Schweiz, die sie um Hilfe gebeten hatten.

Daraufhin wurden sie alle entwaffnet und vom Roten Kreuz versorgt, was die erste grosse Hilfsaktion dieser Organisation war. Es gab einen Soldaten, den Maler Edouard Castres. Dieser hatte mit neun anderen Malern im Jahre 1881 das 112 Meter lange und 10 m hohe Panorama entwickelt und gemalt. Das Panorama ist das Zeugnis der ersten humanitären Aktion des Roten Kreuzes. Zuerst stand es in Zürich, dann wurde es nach Luzern verschoben.

Wir waren drei Klassen, die 2a, b und c im Bourbaki und bekamen ein Tablet. Damit mussten wir diverse Aufgaben zum Panorama lösen. Spannend war, verschiedene Informationen über die Franzosen und Schweizer Soldaten be-



ziehungsweise die freiwilligen Helfer vom Roten Kreuz zu erfahren. Danach konnten wir Infos zu den Waffen, den damaligen medizinischen Ausrüstungen etc. erlangen und einen Film gucken.

Die eindrückliche Darstellung der geschlagenen Bourbaki Armee dürfte dazu geführt haben, dass der Begriff

Bourbaki in der Militärsprache der Schweizer bis heute eine Bedeutung für Unordnung, Desorganisation, etc. ist.

Text: Felix Koch
Fotos: Michelle und Jaqueline Erni



SCHÜLER-TREYCHLE 2017

Am Dienstag, 5. Dezember findet nachmittags das traditionelle Treychle statt.

PRIMARSCHULE

- Um 13.30 Uhr starten alle 12 Gruppen gemeinsam mit dem «I-Treychle».

Route: Pausenplatz Lück II – Schulhaus 04 – Schulstrasse – Dorfstrasse bis zum Hotel Krone. Anschliessend verschieben sich die 12 Gruppen in ihr zugeteiltes Dorfgebiet.

- Ab 14.45 Uhr wird auf dem Lück 2-Pausenplatz Kaffee, Tee und Kuchen verkauft.

• Um 15.30 Uhr laufen alle Treychler-Gruppen wieder auf dem Lück 2-Pausenplatz ein und freuen sich, wenn ihr Einzug von Eltern, Grosseltern und weiter Interessierten mitverfolgt wird.

ORS

- Die drei Gruppen (Schüpferi/Feld, Gungsi/Hofuhr, Untererlziel/Ennerberg) laufen bereits um 12 Uhr ab.

Die Lehrpersonen und Schulkinder bedanken sich ganz herzlich...

... bei den Bauern, die für diesen Brauch Glocken und Schellen zur Verfügung stellen.

... bei der Buochser Bevölkerung, die diesen Brauch unterstützt und mitträgt.

Fotogalerie «Treychle 2017»
www.schulblog-buochs.ch

Text und Fotos: Bruno Schuler



WETTBEWERB

3 Preise zu gewinnen

Auf www.schulblog-buochs.ch berichten wir regelmässig mit Foto-Beiträgen von verschiedensten Klassen-Aktivitäten, die während des Schuljahres stattfinden.

Wenn Sie die Beiträge des Schulblogs aufmerksam betrachten, werden Sie die Wettbewerbsfrage bestimmt beantworten können.

WETTBEWERBSFRAGE

Wie heisst der Blog-Beitrag, auf dessen Titelfotografie die beiden nachfolgend abgebildeten Figuren zu entdecken sind?



TEILNAHME

- Lösung per Mail via **Kontakt** Link (ganz unten auf der Schulblog-Seite) einsenden
- Name und vollständige Adresse im Mail angeben
- Einsendeschluss: 31. Dezember 2017

Die Gewinner werden bis Mitte Januar 2018 persönlich informiert und auf dem Schulblog erwähnt.

Viel Vergnügen beim Durchstöbern des Schulblogs!

Redaktions-Team
Schulblog Buochs

MUSIKSCHULE

JODEL-SCHNUPPERKURS FÜR ERWACHSENE

Kursinhalte

Humorvolle Stimmübungen, Einblick in die Technik des Jodelns, spielerischer Umgang mit dem Wechsel von Kopf- und Bruststimme, Trainieren der Zungen- und Kieferbeweglichkeit, Erarbeiten eines guten Stimmsitzes, Kennenlernen typischer Jodellieder und «Natuurjuiz», gegenseitiges Begleiten in der Gruppe

Ansprechpersonen

Der Kurs ist für alle offen, die Lust am Jodeln haben und in die Welt der Jodelklänge eintauchen möchten. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Auch für bestehende Hobby-Jodlerinnen und Jodler bietet der Kurs eine Möglichkeit, die Jodeltechnik neu zu erfahren und zu festigen. Gruppenunterricht ab 7 bis 20 Personen, 7 Lektionen à 70 Minuten

Daten/Zeit/Ort

Daten: Jeweils am Montag, 22. und 29. Januar/19. und 26. Februar/5., 12. und 19. März 2018

Zeit: von 20.00 bis 21.10 Uhr

Ort: Buochs, Schulhaus Baumgarten, Singsaal

Kosten

Kurs pro Person CHF 160.–

Leitung

Rita Barmettler, Buochs, diplomierte Gesangspädagogin, Sängerin und Jodelkennerin

Anmeldung

Bis 15. Dezember 2017. Die Anmeldeunterlagen können telefonisch oder per Mail beim Musikschulleiter angefordert werden.

ALPHORN-SCHNUPPERKURS

Wollten Sie schon immer mal das Alphorn spielen oder einfach mal kennenlernen und ausprobieren? Dann ist unser Schnupperkurs die ideale Gelegenheit für Sie!

Kursinhalte

Kurze geschichtliche Einführung in das Alphorn, Erlernen einzelner Töne und Melodien, Bearbeitung von Ansatz-, Blas- und Atemtechnik

Ansprechpersonen

Der Kurs richtet sich an interessierte Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Es sind keine musikalischen Vorkenntnisse erforderlich. Gruppenunterricht ab 5 bis maximal 10 Personen

Instrument

Alphörner können während des Kurses zur Verfügung gestellt werden

Datum/Zeit/Ort

Datum: Samstag, 13. Januar 2018

Zeit: von 9.30 bis 13.00 Uhr

Ort: Buochs, Schulhaus Baumgarten, Singsaal

Kosten

Kurs: CHF 50.–

Falls kein eigenes Instrument: Instrumentenmiete CHF 20.–

Leitung

Josef Koller, diplomierter Waldhornlehrer, leidenschaftlicher und erfahrener Alphornspieler

Anmeldung

Bis 15. Dezember 2017. Die Anmeldeunterlagen können telefonisch oder per Mail beim Musikschulleiter angefordert werden.

KURS «SINGEN UND BEWEGEN FÜR ELTERN UND KIND»

Thema: Kommt mit ins Winterland!

Im Singen und Bewegen für Eltern und Kind tauchen wir in das Winterland ein! Wir gehen auf Spurensuche im Schnee: Wer schläft tief in seiner Höhle, wer schleicht durch Schnee und Kälte und wie sieht es aus, wenn die Schneeflocken durch die Luft tanzen?

Beim Singen, Spielen, Klatschen, Hüpfen und Lachen entdecken wir gemein-

sam die bunte Welt der Musik. Das Erleben mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Die Lieder und Spiele können Sie in Ihren Alltag integrieren. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Ansprechpersonen

Das Angebot ist für Kinder zwischen 1½ und 4 Jahren zusammen mit einer erwachsenen Bezugsperson. Der Kurs findet in Gruppen von 6 bis 10 Eltern-Kind Paaren statt.

Tag/Zeit/Ort

Am Donnerstagmorgen von 9.00 bis 9.45 Uhr/von 10.00 bis 10.45 Uhr, Schulhaus Baumgarten, Singsaal, Buochs

Dauer

Vom 11. Januar bis 29. März 2018

Kosten (1 Block à 10 Lektionen)

CHF 110.–, Barzahlung bei Kursbeginn

Leitung und Kontakt

Zita Bucher (Master of Arts in Musicpedagogy/Musik und Bewegung/Rhythmik)

E-Mail: zita.bucher@schule-buochs.ch

Telefon 079 643 75 64

Anmeldung

Eine rasche Anmeldung wird empfohlen.

VORANKÜNDIGUNGEN

10. Dezember 2017

Adventskonzert um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin

3. März 2018

Beratungsvormittag mit Instrumentenparcours von 9.00 bis 11.30 Uhr im Gemeindesaal und Schulhaus Baumgarten

Martin Schleifer, Musikschulleiter

MUSIKSCHULEITUNG

Musikschulleiter

Martin Schleifer

Schulhaus Baumgarten

Telefon 041 624 50 43

E-Mail: martin.schleifer@schule-buochs.ch

www.schule-buochs.ch (Musikschule)

Sprechzeiten

Dienstag, Mittwoch und Freitag
10.15 – 11.30 Uhr

Donnerstag 13.30 – 15.15 Uhr
oder nach Vereinbarung

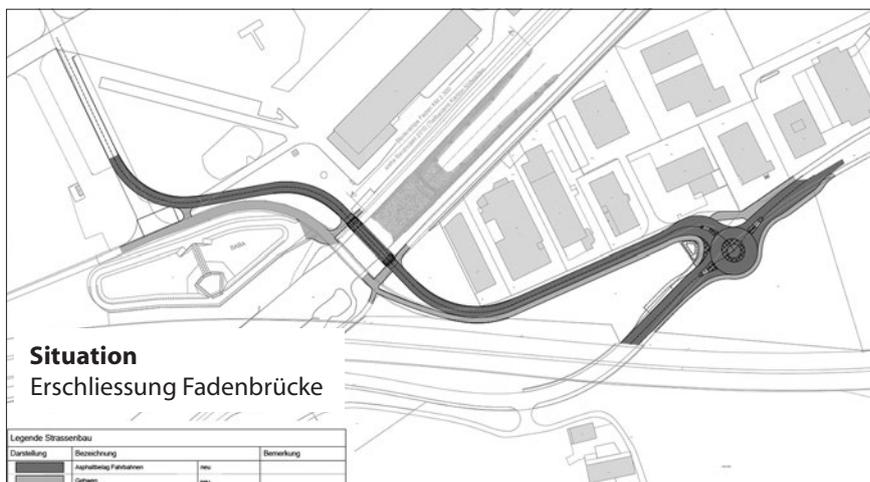
KORPORATION

ERSCHLIESSUNG FADENBRÜCKE UND FLUGPLATZ-AREAL BUOCHS

Das Areal des Militärflugplatzes in Buochs befindet sich im Umbruch. Durch die veränderte Nutzung und Klassifizierung des Flugplatzes Buochs als «Sleeping Base» konnte die Genossenkorporation Buochs für den Flugbetrieb nicht mehr benötigte Flächen von Armasuisse Immobilien erwerben. Die Genossenkorporation Buochs, als ursprüngliche Grundeigentümerin, verfügte über ein Vorkaufsrecht der nicht mehr aviatisch benötigten Flächen.

Um diese Flächen gemäss der Nutzungsplanung vom 11. Januar 2016 für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen anbieten zu können, muss eine angemessene verkehrstechnische Erschliessung gewährleistet werden. Die bestehende Erschliessung über die Fadenbrücke (Fahrzeughöhe maximal 3.80 Meter und Fahrzeuggewicht maximal 8 Tonnen, einspurige Verkehrsführung) entspricht nicht den Anforderungen an eine adäquate Erschliessung für ein Industrie-/Gewerbeareal. Die Erschliessung muss somit den neuen Ansprüchen entsprechend konzipiert, geplant und ausgebaut werden. Gleichzeitig bringt die neue Erschliessung Fadenbrücke auch für den landwirtschaftlichen Verkehr nur Vorteile, denn die Gewichtsbeschränkung zwingt einige landwirtschaftliche Fahrzeuge, einen Umweg über die Flurhofstrasse zu fahren. Im Hinblick auf die Pachtlandarrondierung ist dies ein wichtiges Argument.

Seit dem Jahr 2000 befasst sich die Genossenkorporation Buochs zusammen mit der Gemeinde Buochs und den kantonalen Stellen mit den Möglichkeiten einer neuen Erschliessung zum Flugplatz Buochs. Diverse Varianten wurden besprochen und beurteilt. Die Überquerung der Engelberger Aa wurde an diversen Stellen geprüft. Vorschriften betreffend dem Gewässerraum, Konfliktpotentiale zwischen den verschiedenen Nutzungen (Industrie, Aviatik und Landwirtschaft) sowie ökologische Aspekte haben am Ende als Bestvariante die Erschliessung ab der Kantons-



strasse «Stanserstrasse» mittels eines neuen Kreisels, einer neuen Brücke über die Engelberger Aa und dazugehöriger Erschliessungsstrasse ergeben. Weiter kann mit dieser Erschliessungsvariante der Kulturlandbedarf minimal gehalten werden.

Die Fadenbrücke mit der alten Kantonsstrasse befindet sich im Inventar der Historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS-Objekt Nr. NW 8.2.1, Nationale Bedeutung). Deshalb haben wir frühzeitig Gespräche mit der kantonalen Denkmalpflege aufgenommen.

Die neue Strassenerschliessung zum Flugplatz und Allmend neben der bestehenden Fadenbrücke ergibt viele Vorteile. Heute wird die Brücke von einem Grossteil der Landwirte befahren, welche Pachtflächen auf der Allmend bewirtschaften. Mit einer neuen Brücke könnte die Holzbrücke ausschliesslich für Fussgänger und Velofahrer reserviert bleiben. Dies hätte auf den Erhalt und die Substanz der ganzen Holzkonstruktion und auf die Unterhaltsintervalle nur positive Auswirkungen.

Genossenkorporation Buochs und
Gemeinde Buochs



KULTUR

DONNSCHTIG-JASS

Der Donnschtig-Jass in Buochs ist bereits Geschichte. Bis auf den letzten Platz war der Seeplatz besetzt, als um 20.05 Uhr die Livesendung Donnschtig-Jass unter wolkenlosem Himmel startete. Buochs konnte sich von seiner besten Seite zeigen, so schwärmte Moderator Roman Kilchsberger zu Beginn der Sendung von unserem schönen Dorf. Der Anlass zog über 4000 Besucher auf den Seeplatz. Es kämpften die beiden Berner Gemeinden Herzogenbuchsee und Signau gegeneinander, und als Ehrengast war Erika Hess vor Ort. Für musikalische Unterhaltung sorgten Ben Zucker und dr Eidgenoss. Ben Zucker erlebte in Buochs gar eine Premiere. Der Berliner trat zum ersten Mal in der Schweiz auf. Nach der Sendung wurde mit dem Handorgelduo Dani & Thedy Christen und CEDJ bis spät in die Nacht weiter gefestet.

Text: Jan Gertsch

Fotos: Hans Scheuber, Jan Gertsch
und Andy Diehl





3. August 20.05 Uhr; die Sendung beginnt – Live aus Buochs



Erika Hess respektvoll vor dem «Hau den Lukas»



Kameramann der SRG an der Arbeit



Roman Kilchsperger mit Heinz Rutishauser in der Besprechung





Reto Scherrer unterhält sich mit den Mitgliedern des Jodlerklubs Wiesenberg



Auftritt von Ben Zucker mit seinem Hit «Na und?!»



Gesamtes OK Donnschtig-Jass auf dem Karusell



Moderations-Probe mit dem «Erika Hess Double»



Reto Scherrer und Roman Kilchsperger bringen die zahlreichen Zuschauer schon vor der Live-Sendung in Stimmung



NEUE GESICHTER IN DER KULTURKOMMISSION

Bei Fragen oder Anliegen stehen Ihnen die Kommissionsmitglieder gerne zur Verfügung oder schreiben Sie an kuko@buochs.ch.



v.r.n.l.: Karin Guardiano, Heinz Rutishauser (Vorsitz), Anita Flury, Pius Bucher, Anita Bissig und Andy Diehl (Sekretariat)

RÜCKBLICK KINOSPEKTAKEL

Das diesjährige Kinospesktakel hat seine Tore geschlossen. Insgesamt 3'352 Kinofans genossen ein vielfältiges Kinoprogramm im Strandbad. Wettermässig hatten unsere Kino-Gäste erneut einiges auszuhalten. Trotz sämtlicher Wettervarianten liessen sich diese einen Kinoabend unter freiem Himmel nicht nehmen und genossen die Kino-Atmosphäre am Vierwaldstättersee. Die technischen Einrichtungen und die sensationelle, aufblasbare Leinwand garantierten auch dieses Jahr für einwandfreie Vorstellungen. Was ebenfalls zum Kino gehört, sind die mitgebrachten Sitzgelegenheiten. Den auserwählten Film im eigenen Liege- oder Lehnstuhl zu

geniessen, verspricht ein einmaliges Erlebnis und begeistert unser Publikum.

Der diesjährige Besucherrekord wurde beim Kinderfilm «Ich – einfach unverwundlich 3» mit 568 Zuschauern erreicht. Weitere gut besuchte Filme waren «Baywatch» mit 566 Zuschauern und «Die göttliche Ordnung» mit 400 Zuschauern.

Das Organisationskomitee bedankt sich ganz herzlich bei allen Sponsoren, Gönnern, Anwohnern des Strandbades, Campinggästen, Beatrice und Kusi Widmer vom Badi-Beizli, Brasilianischen Kulturverein Buochs-Stans, Bademeister-Team, Kino-Team Buochs und allen Hel-



fern, welche zum guten Gelingen des Kinospesktakels beigetragen haben. Ein besonderes Dankeschön geht an das grossartige Kinopublikum.

OK Kinospesktakel 2017

RÜCKBLICK NATIONALFEIERTAG

Das OK der Nationalfeier, bestehend aus Kulturkommissionsmitgliedern von Buochs und Ennetbürgen, hat sich entschieden, die Nationalfeier wieder etwas schweizerischer zu gestalten. So wurde denn auch fleissig in rot-weiss dekoriert, die Fahnen der beiden Gemeinden, des Kantons und natürlich der Eidgenossenschaft hingen unübersehbar im Zelt. Die Kinder wurden bereits am Nachmittag bestens mit einem Rahmenprogramm unterhalten. Mit dem Schweizer Meister in Slam Poetrie, sprach einer kritisch-witzig über den Nationalfeiertag. Rund 1000 Besucher hörten gespannt einer nicht alltäglichen Festansprache zu. Im Anschluss an diese erhoben sich die Festbesucher zur Nationalhymne und sangen vereint den Schweizer Psalm. Die flotte Tanzmusik von Radys und das herrliche Wetter waren beste Voraussetzung für eine lange Festnacht. Das OK dankt allen Beteiligten für den Einsatz und auch den Besuchern für das zahlreiche Erscheinen!



Text: Heinz Rutishauser
Fotos: Andrea Egli

VEREINE

DR SAMICHLAIS CHUND!

In der letzten Buochserwelle haben wir über die Neugründung des Vereins «Samichlais Buochs» berichtet. Nun dürfen wir den Samichlais in seine erste Saison unter der Obhut unseres Vereins begleiten.

IZUG VOM 1. DEZEMBER 2017

Zusammen mit dem mächtigen Klang einer grossen Schar Treychler, den Buochser Schulkindern mit ihren hell erleuchteten Laternen, Sternen und Fackeln und vielen prächtigen Yffelen zieht der Samichlais am Freitag, 1. Dezember 2017 in unser Dorf ein. Der Einzug beginnt um 19.00 Uhr bei der Pfarrkirche.

Zum Zeichen der Durchführung läutet um 17.30 Uhr die grosse Kirchenglocke. Es gibt kein Verschiebedatum.

Wie jedes Jahr führt die Route über die Güterstrasse – Ennerbergstrasse – Dorfstrasse – Dorfplatz – Ennetbürgerstrasse – Seebuchtstrasse – Turmattstrasse zum Dorfpark. Der Samichlais freut sich auf viele grosse und kleine Zuschauer am Strassenrand, denen er zu winken darf.

Die Schmutzlis werden während des Umzuges mit Ihren Klingelbeuteln sammeln, um die Unkosten zu decken.

Ab ca. 18.00 Uhr wird der Musikverein Buochs auf dem Dorfplatz einen Stand mit Getränken betreiben.

Im Dorfleutered hält der Samichlais eine kurze Ansprache. Im Anschluss sind alle Kinder herzlich eingeladen, dem Samichlais ihr Sprüchlein aufzusagen. Zum Dank erhalten die Kinder ein kleines Samichlaissäckli.

Für Gross und Klein wird etwa ab 18.45 Uhr eine Festwirtschaft im Dorfleutered geführt. (Kein Festbetrieb während dem Einzug und der Samichlais-Ansprache.)

HUISBSIÄCH VOM 6. BIS 9. DEZEMBER 2017

Vom Mittwoch, 6. bis Samstag, 9. Dezember 2017 besucht der Samichlais auf



Wunsch die Kinder im Alter von ca. 3 bis 9 Jahren zu Hause. Da schlagen nicht nur die Herzen der Kleinen schneller! Der Samichlaisbesuch ist ein Erlebnis für alle.

Anmelden können Sie sich bis am 28. November 2017 auf unserer Homepage www.samichlais-buochs.ch oder bei Anita Tellenbach, Lindenhalde 1, Tel. 079 461 91 69. Anmeldeformulare liegen auch im Schriftenstand der kath. Kirche auf.

Auf unserer Homepage finden Sie weitere Informationen über die Anlässe rund um den Buochser Samichlais. Schauen Sie rein, es lohnt sich!

BURDIHÄMLI GESUCHT

Gerne nimmt die Schule nicht mehr benutzte Burdihämli entgegen. Sie dürfen auch leicht defekt sein. Bitte geben Sie

diese einem Schulkind zum Abgeben an die Klassenlehrperson mit, oder bringen Sie sie einfach ins Lehrerzimmer beim Vrenelibrunnen. Vielen Dank!

Samichlais Buochs – Anita Tellenbach, Schreyberi



THEATERGESELLSCHAFT BUOCHS

SPIELSAISON 2018

An der Premiere vom 13. Januar 2018 wird die Theatergesellschaft Buochs das Publikum mit einer Erstaufführung überraschen. Unser Stück für die Spielzeit 2018 wurde als Freilichttheater im Jahre 2012 im Freiamt/AG mit grossem Erfolg uraufgeführt. Autor Paul Steinmann und Regisseur Andreas Berger haben im Auftrag der Theatergesellschaft Buochs die Geschichte zur Indoor-Fassung umgeschrieben, sodass es im Januar 2018 im Theater am Dorfplatz zur Erstaufführung kommen kann. Seit September dieses Jahres stecken unsere Mitwirkenden mitten in den Proben. Minuziös werden die Szenen gestellt, Details erarbeitet und an Betonung und Aussprache ausführlich geübt. Auch dem Bühnenbild - für Buochs bekannt - wird wie immer viel Bedeutung beigemessen. Unsere «Chrapfer» der Bühnemannschaft arbeiten unzählige Stunden mit viel Liebe zum Detail, sodass sich unsere Besucher wieder auf eine schöne Bühnenkulisse freuen dürfen. Es gibt noch viel zu tun! Wir alle sind jedoch voller Vorfreude auf die kommende Spielsaison 2018.

AUTOR

«Alles armi Teyfle» stammt aus der Feder von Paul Steinmann, welcher in Buochs, aber auch in der ganzen Schweizer Theaterszene, kein Unbekannter ist. Er hat seinerzeit die «Aarige Leyt» (Schildbürger) für die Buochser Bühne verfasst. Paul Steinmann wurde 1956 in Villmergen AG geboren und lebt heute im Töss. Nach Projekten als Schauspieler arbeitet er heute hauptsächlich als Theater-Autor und Regisseur. Er schreibt und inszeniert für Profi- und Amateurbühnen, Kinder- und Jugendtheater, Kabarett oder freie Theatergruppen.

REGIE

Mit Andreas Berger konnte die Theatergesellschaft Buochs einen Vollblutprofi und renommierten Theaterfachmann verpflichten. Er ist in der Theaterszene ein Begriff und seine Theater-Vita ist sehr vielseitig und erfolgreich. Er verfasste das Stück «Veronika Gut – Aufruhr in Nidwalden», welches in diesem Sommer auf dem Ballenberg gespielt wurde.



ZUM STÜCKINHALT

Buochs zur Zeit des Ersten Villmerger Krieges. Die alten Orte befinden sich im Streit mit den reformierten Stadtorten Zürich und Bern. Die Männer aus Buochs machen sich auf den Weg ins Freiamt und die Frauen schauen unterdessen zu Hause zum Rechten.

Während der Abwesenheit der Männer wird der Teufel Urian - in Gestalt eines Reisenden in Sachen Geld - von seiner Höllenfürstin Luzi Vera nach Buochs auf Seelenfang geschickt. Der Unterwelt fehlt es an Nachwuchs und es wird dringend eine neue Generation benötigt. Dieses Unterfangen ist jedoch schwieriger als gedacht. Die Dorfbevölkerung ist nicht so leicht zu überlisten. Trotz höllischer Anstrengungen kommt Urian in seinen Bemühungen nicht weiter, denn

die «himmlische Konkurrenz» bleibt auch nicht untätig. Die aufkeimende Liebe zwischen dem reformierten Müllers Knecht Hannes und der katholischen Wirtstochter Anna Bucher steht unter einem schlechten Stern. Finden die zwei trotz der Widrigkeiten zueinander? Gelingt es dem Abgesandten aus der Hölle, seinen teuflischen Auftrag zu verwirklichen?

«Alles armi Teyfle» ist eine Komödie mit kleinen irdischen und höllischen Problemen und verspricht gute Unterhaltung mit viel Lokalkolorit. Liebe Buochserinnen und Buochser, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Antoinette Petermann

INFOS

Premiere: Samstag, 13. Januar 2018

Dernière: Sonntag, 4. März 2018 im Theater am Dorfplatz in Buochs

Vorverkauf: ab Donnerstag, 7. Dezember 2017 / Telefon 041 620 57 64 oder Online: www.theater-buochs.ch

MIRAGE-VEREIN BUOCHS

**Flugpioniere der Innerschweiz,
Folge: 4**

OTTO WYRSCH, PIONIER DER FLUGFOTOGRAFIE, UND DER ERSTE BUOCHSER FLIEGER

Otto Wyrsh wurde am 21. August 1903 in Wettingen / AG geboren. Im gleichen Jahr erwarb Vater Adelbert Wyrsh-Barmettler das Gasthaus Hirschen in Buochs. Die Familie Wyrsh kehrte nach Buochs zurück und die Eltern wirteten auf dem Hirschen. Die Jugendzeit verbrachte er mit seinen beiden älteren Brüdern Adelbert und Emil im Hirschen. Nach der Schulzeit absolvierte Otto eine Lehre als Fotograf in Zürich. Im Gasthaus Hirschen in Buochs richtete er sein Foto-Atelier ein und betätigte sich als Fotograf.

GASTHAUS HIRSCHEN IN BUOCHS

Vater Adelbert Wyrsh wurde in der Unteracheri in Buochs geboren. Da er viel kränklich war, verkaufte er die Liegenschaft und zog ins Dorf hinunter. Adelbert lernte in Wettingen das Bäckerhandwerk. Er heiratete 1897 Christina Barmettler aus Ennetmoos. 1903 kam die Familie Wyrsh-Barmettler nach Buochs zurück. Adelbert eröffnete im Hirschen Buochs eine Bäckerei. Im Hirschen bei der Familie Wyrsh wuchs auch das

Grosskind Emil Wyrsh-Zeder auf (genannt Hirzenmili). 1922 starb Vater Adelbert Wyrsh und der Hirschen ging an die Erben, die Mutter und die beiden noch lebenden Söhne Emil und Otto. Das Wirtepatent lautet auf die Mutter Christina Wyrsh-Barmettler. Bruder Emil zog nach Zürich und nahm dort Wohnsitz. 1926 erwarb Otto Wyrsh von seiner Mutter des Gasthaus Hirschen. 1932 verkaufte er den Hirschen an die Geschwister Karl und Agnes Amstutz.

FLIEGEN UND PILOTENAUSBILDUNG

1931 lernte Otto Wyrsh das Fliegen und erwarb das Zivildiplom. Er kaufte das erste Flugzeug und verlegte seinen Wohnsitz nach Bern. Otto flog künftig ab dem Berner Flugplatz Belpmoos. Er begann mit seinen Fotoaufnahmen aus dem Flugzeug. Diese Arbeit in der Luft war ziemlich abenteuerlich. Otto Wyrsh musste jeweils für seine Fotoflüge einen zweiten Piloten anstellen, der die zweiplätzig Maschine steuerte, während er sich selber mit der Kamera aus dem Flugzeug lehnte, gesichert durch ein Seil, und die Fotos aufnahm. Er hatte immer eigene Flugzeuge und flog bis zum Alter von 73 Jahren. 1938 gründete er in Bern einen Postkartenverlag. Der zweite Weltkrieg legte die Sportfliegerei lahm. Auch Otto Wyrsh blieb am



Otto Wyrsh

Boden. Nach Kriegsende ging er erneut in die Luft. Mit seinen Luftaufnahmen war er sehr erfolgreich und machte sich einen grossen Namen. Er gilt als einer der Pioniere der Luftfotografie.

WEGZUG IN DEN TESSIN

Aus gesundheitlichen Gründen verlegte Otto Wyrsh 1960 seinen Wohnsitz von Wabern bei Bern in den Tessin. In Agno wohnte er in einem umgebauten Rustico. Er führte dort seine Fotoflüge ab dem Flugplatz Agno weiter. Zudem eröffnete er noch ein Antiquitätengeschäft. In Sessa im Malcantone hatte er eine Sommerresidenz.

FAMILIE

Otto Wyrsh heiratete 1930 in erster Ehe Alice Josephine Martin. Mit seinem Nefen Emil Wyrsh-Zeder (Hirzenmili) hatte Otto Wyrsh zeitlebens ein gutes Verhältnis. Er besorgte ihm in Bern eine Lehrstelle als Automechaniker. Otto Wyrsh heiratete 1945 in zweiter Ehe Margrit Kaiser von Freiburg / FR. Ihnen wurde Tochter Yvonne geboren, die in Genf wohnt. Otto Wyrsh starb 1981 in Agno im Alter von 78 Jahren.

DAS VERMÄCHTNIS VON OTTO WYRSCH

Tochter Yvonne Wyrsh hat die wertvolle und umfangreiche Fotosammlung ihres Vaters im Jahr 2013 dem Staatsarchiv Nidwalden geschenkt. Es handelt sich dabei um 9500 Luftaufnahmen von verschiedenen Sujets aus allen Kantonen der Schweiz. Aufgenommen wurden die Fotografien in den 1930er bis 1960er Jahren (schwarz/weiss). Die zer-



Gasthaus Hirschen in Buochs

brechlichen Glasplatten aus dem Nachlass entsprechen den Negativen der Aufnahmen seiner grossformatigen Holzkamera. Die Grösse der Glasplatten entsprechen ungefähr dem Format von Postkarten. Der wertvolle Fotonachlass ist nun aufgearbeitet und im öffentlichen Archivverzeichnis des Staatsarchives Nidwalden aufgeschaltet, sodass auch online im Verzeichnis gesucht werden kann.

Quellen:

- August Cueni, Buochs
- Yvonne Wyrsh, Carougee / GE, Tochter
- Nina Wyrsh-Zeder, Buochs.
- Gerhard Wyrsh-Zollinger, Buochs.
- Staatsarchiv Nidwalden, Stans.

Bruno Berchtold



Quartier mit Schuhfabrik und Nähseydi (Gütermann), im Hintergrund Kirche von Ennetbürgen, Luftaufnahme von Otto Wyrsh.



Buochser-Quai, Luftaufnahme von Otto Wyrsh, Pionier der Flugfotografie

KANU CLUB NIDWALDEN – BUOCHSER JUNIORINNEN MIT SILBER UND BRONZE

An der Junioren- und U23-Weltmeisterschaften der Wildwasser-Kanuten im österreichischen Murau gehörten zum Schweizer Junioren-Nationalteam fünf Buochser Nachwuchskanutinnen und Kanuten. Dazu kam noch der mit den Nidwaldnern trainierende Luzerner Linus Bolzern. Diese sorgten dann einmal mehr für hervorragende Leistungen. Der seit diesem Jahr bestehende regionale Stützpunkt in Buochs unter der Leitung der Diplom-Trainerin Annalena Kuttenberger garantiert die solide Ausbildung und Förderung des motivierten Nachwuchses auf internationalem Niveau.

DREI MÜLLER GESCHWISTER DABEI

Sorgten früher drei Zimmermann Geschwister für Aufsehen, so ist es seit zwei Jahren die Familie Müller, welche dieses Jahr das Junioren-Nationalteam mit dem 18-jährigen Benjamin, der 17-jährigen Hannah und dem 15-jährigen Jonah ergänzte. Dazu gehörte aber auch die erfahrene Flavia Zimmermann

sowie Cornel Bretscher, der wie Jonah erstmals an internationalen Meisterschaften teilnehmen durfte. Insgesamt umfasste das Schweizer Team zehn Athletinnen und Athleten, da erstmals auch die U23-WM in der Wildwasser-Abfahrt durchgeführt wurde

STARKE TSCHECHINNEN

Etlliche Top-Klassierungen bei den Juniorinnen und Junioren bewiesen das grosse Potenzial der Mannschaft. So erreichte zum Beispiel Jonah Müller im Canadier-Einer trotz seiner erst 15 Jahre mit dem 13. Rang im klassischen Rennen einen Platz in der ersten Ranglistenhälfte. Sein älterer Bruder Benjamin erreichte in beiden Einzelwettkämpfen (klassisch und Sprint) mit den Rängen 9 und 6 zwei erfreuliche Top-Ten-Resultate.

Bei den Juniorinnen konnten Hannah Müller und Flavia Zimmermann gegen die überlegenen Tschechinnen nichts ausrichten. Die beiden belegten im Klassement die Ränge Sechs und Acht. Im Sprint gelang den beiden Juniorin-

nen dann leider kein Top-Lauf und sie beendeten die Einzelrennen auf den Plätzen 7 (Hannah) und 9 (Flavia).

Der andere Neuling, Cornel Bretscher, konnte im Kajak-Einer der Junioren wertvolle Erfahrungen sammeln. Nach einem Fahrfehler in der Schlüsselstelle des Spints konnte er sein Ziel, eine Klassierung in der vorderen Ranglistenhälfte knapp nicht erreichen.

Die absolute Nummer 1 der Schweizer Equipe war aber die Solothurnerin Melanie Mathys, die Juniorenweltmeisterin von 2009 in Buochs, welche in beiden Wettbewerben zwei U23-WM-Titel einheimste. Nur wenig nach stand ihr der Luzerner Junior Linus Bolzern mit Silber im klassisch Rennen und Bronze im Sprintwettbewerb.

VIZE-WELTMEISTERINNEN IM TEAM-SPRINT

Im Teamwettkampf der U23-Damen über die klassische Distanz sicherten sich die Schweizer Damen mit Teamleaderin Meli Mathys und den beiden Juniorinnen (!) Hannah Müller und Flavia Zimmermann mit einer starken Leistung die Bronzemedaille. Besonders die beiden jüngeren Fahrerinnen mussten in diesem Rennen bis an ihre Grenzen gehen und wuchsen über sich hinaus. Im Sprint machten es die U23-Damen dann sehr spannend. Als zweite gestartet, setzten sie eine erste Richtzeit, an der sich mit Ausnahme der später siegreichen Französisinnen vor allem die favorisierten Deutschen und Tschechinnen die Zähne ausbissen. Der Vizeweltmeistertitel durch das bestens eingespielte Team mit Melanie Mathys, Hannah Müller und Flavia Zimmermann war der krönende Abschluss einer ausgezeichneten Wildwasser-Weltmeisterschaft.



Die Schweizer Medaillengewinner: v.l.n.r.: Linus Bolzern, Luzern (Silber und Bronze im Kajak-Einer), Hannah Müller und Flavia Zimmermann, Buochs (beide Silber und Bronze im U23-Damen-Team), Melanie Mathys, Solothurn (nebst Team noch zweimal Gold im Kajak-Einer)

Heinz Wyss, Präsident Kanu Club Nidwalden

KANU: 3. VIERWALDSTÄTTERSEE-MARATHON

Buochs erlebte eine einwandfreie Austragung des dritten Vierwaldstättersee Kanu-Marathons. Über 171 Startende, perfektes Wetter und Heimsiege durch Hannah Müller und Fabio Wyss vermochten das zahlreiche Publikum am grünen Quai begeistern.

Lange sah es für Lokalmatador Fabio Wyss nicht gut aus. Der gebürtige Buochser Mitfavorit lag bisweilen nur an vierter Position, knapp zwei Minuten hinter der Spitzengruppe. Erst auf Höhe der Schiffstation Beckenried konnte er den führenden Deutschen Daniel Berger überholen. Unter begeistertem Applaus der zahlreichen Zuschauer konnte er nach 3 Stunden 22 Minuten 29 Sekunden die Ziellinie beim Buochser Hafen überqueren. Da-

mit erzielte der 28-Jährige nicht nur seinen zweiten Sieg bei der dritten Austragung, sondern stellte gleichzeitig einen neuen Streckenrekord auf. «Mein Ziel war ein Podestplatz» sagte er erschöpft nach der Zieldurchfahrt und fügt an: «Als ich gesehen habe, dass die Spitzengruppe auseinanderfiel, habe ich meine Chance gewittert und nochmals die letzten Reserven frei gemacht.» Neben einem neuen Streckenrekord war die dritte Austragung auch die mit den engsten Abständen in der Königsdisziplin, dem Kajak Einer über die Marathondistanz. Die ersten Vier waren durch weniger als zweieinhalb Minuten getrennt.

Ein zweiter Heimerfolg gelang der Buochser Gymnasiastin Hannah Müller. Die 17-Jährige siegte bei den Damen



über die Halbmarathonstrecke von 21 km und konnte ihre erfolgreiche Saison mit einem Sieg beenden. Ein weiteres Highlight des Wettkampfes war die hohe Beteiligung. Insgesamt starteten 171 Kanuten in verschiedenen Kategorien wie Kajak, Kanadier, Mannschaftsboote und Stand-Up-Paddle. Dies bedeutet ein neuer Rekord. Die Veranstalter des Kanuclubs Nidwalden nähern sich damit schon bei der dritten Austragung dem mittelfristigen Ziel von 200 Teilnehmern. Luft nach oben sieht OK-Chef Reto Wyss bei der Beteiligung jedoch trotzdem: «Wir haben viele ausländische Starter – besonders Deutsche. Sie schwärmen von der einmaligen Kulisse des Vierwaldstättersees, von den Schweizer Clubs könnten aber noch mehr Athleten starten.»

Dies könnte in Zukunft auch gelingen. Zum einen will das OK vermehrt die befreundeten Vereine in der Schweiz mobilisieren. Zum anderen erlangte der Anlass hohe mediale Aufmerksamkeit. Neben der Nidwaldner Zeitung berichteten auch Tele 1 und 20 Minuten vom Vierwaldstättersee Kanu-Marathon. Dies sind gute Vorzeichen für die Austragung Nummer vier im Herbst 2018.



OK Kanu-Marathon



HISTORISCHES RÜTLISCHIESSEN



Das zweifellos beliebteste, traditionellste und ursprünglichste Schiessen ist das Rütli-schiessen. Gemäss Aussagen von aktiven Rütli-schützen machen mehrere Gründe das Rütli-schiessen so begehrt. Namentlich die Tradition und die Einmaligkeit des Anlasses, dann die Möglichkeit zur Pflege der Kameradschaft, die Erinnerung an die Geburtsstätte der Eidgenossenschaft und sicher auch der sportliche Wettstreit unter gleichgesinnten Eidgenossen. Dieser Tag beginnt mit der gemeinsamen Fahrt morgens um 6.00 Uhr mit dem Schiff aufs Rütli. Das Schiessprogramm 3-6-6 Schuss absolviert man kniend.

Die Schützengesellschaft Buochs möchte euch liebe Buochserinnen und Buochser die Rütliortsgruppe Buochs mit einigen Bildern vorstellen.

Die Ortsgruppe zählt heute 54 Mitglieder. Es nehmen pro Jahr 20 bis 25 Schützinnen und Schützen am Rütli-schiessen teil. Der Sektionsbecher, die Wappenscheibe, der Meisterschaftsbecher und die Bundesgabe kann man nur einmal gewinnen.

Obmann der Ortsgruppe Buochs
Sepp Risi

	Jg	SB	WS	MS
Vogel Adolf	1929	1974		
Würsch Josef	1937	1961	1982	
Christen Hugo	1944	1977	1985	
Berlinger Sepp	1940	1992	2005	
Odermatt Ruedi	1948	1985	2000	
Mathis Josef	1941	1977	2000	
Murer Erich	1947	1986		
Troxler Ruedi	1950	1976	2001	
Deschwanden Albert	1935	1979		
Risi Werner	1940	1981		
Keller Kurt	1954	2000		
Blumenthal Luzius	1936	1990		
Achermann Klaus	1951	1994	2008	
Bickel Heinz	1951	1993	2006	
Stebler Emil	1943	1993	2007	2008
Zumbühl Alfred	1969	1994		
Barmettler Anton	1948	2004		
Amstad Willi	1936	1999		
Ineichen Thomas	1958	2001	2011	
Ziegler Max	1961	2004		
Stebler Trudi	1956	2004		
Burch Anton	1951	2008		
Risi Josef	1984	2002		
Truttmann Lisbeth	1961	2007		
Achermann Marco	1980	2011		
Dal Canton Angelo	1935	2008		
Truttmann Tobias	1988	2006		
Odermatt Matthias	1985	2014		
Schmitter Patrick	1989	2011		
Unternährer Cyrill	1992	2012		
Greub Stefan	1967	2015		

SB = Sektionsbecher WS = Wappenscheibe MS = Meisterbecher

Zahlreich sind die Episoden rund um das über 150-jährige Rütli-schiessen. Angefangen bei der Gründung der Nidwaldner Sektion am 6. November 1872 im Hotel Sonne in Beckenried, über die diversen Feierlichkeiten wie das 100-jährige im 1972 und das 125-jährige im 1997, die Buochser Rütli-schützen waren immer aktiv dabei.

Die «Rütli-Geschichte» ist in einer im letzten Jahr erschienenen, vom Beckenrieder Jakob Christen gemachten Chronik zusammengefasst worden. Das mit über 400 Fotos gestaltete Werk erzählt das Wirken aller Nidwaldner Ortsgruppen.

Seit 14 Jahren wird die Ortsgruppe Buochs vom Obmann Josef Risi und vom Kassier Klaus Achermann angeführt. Mit viel Herzblut wird auf den alljährlichen Höhepunkt hingearbeitet. Mit vielen Trockenübungen und Schiessstrainings wird versucht, am Mittwoch vor Martini in Bestform zu sein.

Denn einen gelingt das Vorhaben und sie gewinnen die Auszeichnung, anderen reicht's knapp nicht oder es läuft überhaupt nicht und man vertröstet sich aufs nächste Jahr.

Um den Rütli-geist richtig aufnehmen zu können, muss man dabei gewesen sein. Ob als Schütze oder Schlachten-

bummler, auf dem Rütli ist jeder willkommen.

Die Schützengesellschaft Buochs freut sich, eine solch erfolgreiche Ortsgruppe in ihren Reihen zu haben. Eine Gruppe Schützen, von jung bis älter, mit Frauen und Männern, kameradschaftlich und traditionsbewusst.

Der Schützenrat der SG Buochs dankt dem Rütliobmann und seinen Helfern für ihre grosse Arbeit und wünscht allen Rütli-schützen für die Zukunft gut Schuss.

Paul Zimmermann
Präsident der SG Buochs



Emil Stebler, 1943 – Meisterbecher 2008



Rütli Schiessen 2015



v.l.n.r.: Stefan Greub, Becher 2015; Patrick Schmitter, Becher 2011; Marco Achermann, Becher 2011 und Matthias Odermatt, Becher 2014



Toni Zimmermann heizt ein



v.l.n.r.: Trudi Stebler, Becher 2004; Josef Risi, Obmann, Rahel Schneider; Lisbeth Truttmann, Becher 2007

Hugo Christen, 1944 – Stefan Greub, 1967 – Patrick Schmitter, 1989 – Kurt Keller, 1954 – Josef Risi, 1948 – Josef Berlinger, 1940 – Angelo Dal Canton, 1935 – Josef Risi, 1984 – Ruedi Odermatt, 1948 – Klaus Achermann, 1951 – Willy Amstad, 1935 – Luzius Blumenthal, 1936 – Charles Camenzind, 1928 – Josef Mathis, 1941 – Trudy Stebler, 1956 – Lisbeth Truttmann, 1961 – Rahel Schneider, 1992 – Emil Stebler, 1943 – Albert Deschwanden, 1935 – Bernhard Odermatt, 1940 – Ruedi Troxler, 1950 – Werner Risi, 1940 – Roman Truttmann, 1995 – Max Ziegler, 1961 – Thomas Ineichen, 1958 – Anton Barmettler, 1948 – Anton Burch, 1951 – Hansueli Scheidegger, 1944 – Matthias Odermatt 1985 – Marco Achermann, 1980





Rechtzeitig sind Peter Zimmermann, Toni Zimmermann, Josef Risi und Klaus Achermann mit der «Festwirtschaft» auf dem Weg zum Rütli



Ernst Wittenwiler, 1913-2003
Obmann 1950 - 1985



Peter Ackermann, 1940-2016
Obmann 1995 - 2003



Werner Risi, 1940
Obmann 1985 - 1995



Max Ziegler, Präsident der Kantonal-Schützen-gesellschaft NW



Cyrill Unternährer, Becher 2012



Paul Britschgi, 1920 - 2011



Unser Kaffeestand oben im Rütliwald



Josef Berlinger 1940 - Bechergewinner 1992. Auch nach 46 Jahren aktiver Teilnahme ist eine gute Vorbereitung wichtig.



Adolf Vogel, Fahngötti und Ehrenmitglied der Rütli-Sektion Nidwalden



Festwirtschaft mit Anna Risi und Margrit Zimmermann.



Obman Josef Risi



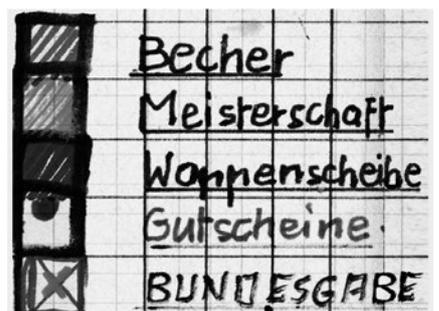
Toni Zimmermann, Kaffeekocher; Josef Risi, Obmann seit 2003 und Klaus Achermann, Kassier



Josef Risi, 1984 - Rütli-Schiessleiter

Rütli-schützen.		Eintritt		90.	
Frank Jos.	98.	+	4.77	3	4 5 6
Odermatt Theo	1931	1912	F1938	X	X
Zimmermann Werner	1931	1932	X	X	X
Risi Franz		1941	X	X	X
Baumgartner Ferdi			X	X	X
Wursch Hermann	60		X	X	X
Knecht Ruedi	59	191	X	X	X
Christen Jos.	65	15	X	X	X
Unternährer Oskar	1924		X	X	X
Risi Oswald	1918		X	X	X

Der Obmann Josef Risi führt die Mitgliederliste seiner Vorgänger bis heute in Handarbeit weiter.



20. TRÄTTI-TRAKTORENRENNEN IN BUOCHS

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten gehört das beliebte Trätti-Traktorenrennen der Familiäsach Buochs (ehemals Treffpunkt junger Mütter) zum fixen Bestandteil eines (fast) jeden Kindes in Buochs.

Das erste Rennen wurde am 29. August 1998 in der Breitli Halle mit rund 100 Kindern durchgeführt. Der dafür extra angefertigte Parcours hat bis heute Bestand und wurde im Jubiläumsjahr durch die tatkräftige Unterstützung von aktiven und ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Männern rundum erneuert und verziert. Die bewährten Hindernisse wie Tunnel, Brücke, Wassergraben und Wippe haben auch nach 20 Jahren nicht ihren Reiz verloren und werden wohl noch viele weitere Jahre Verwendung finden.

Gestartet wird seit jeher in 3 Alterskategorien (3- bis 4-Jährige, 5- bis 6-Jährige, 7- bis 8-Jährige). Viele Jahre lang wurde das Rennen für Buben und Mädchen gemischt ausgetragen. Erst im Jahr 2015 wurden eigene Kategorien für Mädchen eingeführt und somit auch den Buochser Mädchen ein Sieg im Trätti-Traktorenrennen vergönnt.

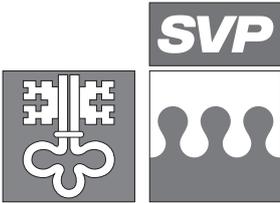
Durch die grosszügigen Spenden von langjährigen Sponsoren kann das Team der Familiäsach Buochs nicht nur die besten Fahrer/-innen prämiieren, sondern auch jedem Teilnehmer ein kleines Präsent überreichen. Die Verlosung der gesponserten Trätti-Traktoren ist und bleibt aber das Highlight eines jeden Rennens. Dies natürlich auch unter dem Aspekt, dass man mit dem gewonnenen Traktor im nächsten

Jahr an den Start gehen kann und somit die langjährige Tradition fortgeführt wird.

Es ist wohl anzunehmen, dass einige Teilnehmer aus dem Jahr 1998 bereits einen eigenen Führerausweis zum Steuern eines Traktors besitzen und vielleicht in den nächsten Jahren mit ihrem eigenen Nachwuchs am Trätti-Traktorenrennen starten werden. Das Team der Familiäsach Buochs freut sich darauf, diesen beliebten Anlass auch weiterhin austragen zu können.

Brigitte Raderbauer





MENSCHEN IM MITTELPUNKT UNSERES HANDELNS

ZÄMÄ CHO UND EPPIS ERLÄBÄ



Peter Waser, eine grosse Persönlichkeit und exzellenter, scharfsinniger Denker und Landrat.



Jedes Mitglied ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft – bei uns findest Du Gehör.



Esther Langenstein mit Landratspräsidentin Michele Blöchli und Kantonalpräsident Christoph Keller.



Gemütlichkeit und Austausch von Ideen und Meinungen schätzen wir.

BETRIEBSBESICHTIGUNG, SCHILTRAC FAHRZEUGBAU BUOCHS.

Fotos: Albert Frank



BESUCH BEI URSULA UND BRUNO ZIMMERMANN AUF DEM BAUERNHOF IM BISIBÜHL UND DER NATURSPIELGRUPPE BUOCHS.



SCHÜTZENANLASS, AAMÄTTLI, BUOCHS. WIR PFLEGEN TRADITIONEN.



NATIONAL- UND REGIERUNGSRÄTE HAUTNAH ERLEBEN, MITREDEN UND EURE MEINUNG SAGEN...



Ausflug zu NR Toni Brunner. Sein größter Fan, Angelo.

RR Res Schmid, Landratspräsidentin Michelè Blöchli und NR Peter Keller.

NR Adrian Amstutz, Felix Gehrig. Austausch und Einflussnahme.

Kobi Barmettler und Sepp Niederberger mit NR. A. Amstutz.

Regierungsrat Res Schmid, Angelo und Landrat Walter Odermatt.

Hast du Interesse, bei der SVP mitzumachen, dann melde dich bei einem der Mitglieder, per Post oder per Email: buochs@svp-nw.ch SVP Buochs, Postfach 301, 6374 Buochs. www.svp-nw.ch

MISSIO CANONICA – DIE OFFIZIELLE BEAUFTRAGUNG ZUM KIRCHLICHEN DIENST

Am 14. Oktober 2017 hat Marco Baumgartner, zusammen mit zwei weiteren Absolventen des Pastoraljahres, die Missio Canonica von Weihbischof Marian Eleganti erhalten.

Marco Baumgartner, in Buochs geboren und in Buochs und Ennetbürgen aufgewachsen, ist vor allem den jungen BuochserInnen vom Religionsunterricht oder dem Firmweg her bestens bekannt. Seit bereits zehn Jahren gehört er zum Pfarreiteam und ist als Jugendseelsorger in unserer Gemeinde tätig. Der ausgebildete Primarlehrer hat sich auf dem zweiten Bildungsweg für ein Theologiestudium entschieden und arbeitete auch als Heilpädagog in Bolivien.

In seiner Anstellung in Buochs hat er neben weiteren Kursen und Weiterbildungen auch das obligatorische Pastoraljahr absolviert, welches vor dem Besuch des Pastoraljahres nötig war. Im letzten Jahr besuchte er dann den für den Pastoralassistenten vorgeschriebenen Pastoralkurs in Chur und schloss diesen erfolgreich ab. Im Gegensatz zu diplomierten Religionspädagogen brauchen die Theologieabsolventen eine offizielle Beauftragung durch den Bischof um Religionsunterricht zu erteilen. Diese Beauftragung wurde Marco Baumgartner sowie zwei weiteren Absolventen des Pastoraljahres,

Thomas Ebnetter und Sr. Ariane Stocklin, am 14. Oktober 2017 in der Pfarrkirche Buochs von Weihbischof Marian Eleganti übergeben. Die sehr feierlich gestaltete Messe wurde musikalisch begleitet durch den Jodlerklub Heimelig und dem Ensemble Entzücklika. Der anschliessende Volksapero konnte bei herrlichstem Herbstwetter genossen werden und der einheimische Orangenmost hat vor allem bei den angereisten Gästen aus Zürich viel Anklang gefunden.

Mit der «Missio» ist Marco Baumgartner nun offiziell Patoralassistent. Aufgrund seiner Funktionen wird er jedoch weiter als Jugendseelsorger bei uns in der Pfarrei tätig sein. Pfarreiteam und Kirchenrat gratulieren ihm zu seinem erfolgreichen Abschluss mit der offiziellen Beauftragung durch den Bischof und wünschen ihm weiterhin viel Freude in seiner Tätigkeit im kirchlichen Dienst.

Text: Edith Murer
Bild: Gabriela Lischer



v.l.n.r. Marco Baumgartner, Sr. Ariane Stocklin, Weihbischof Marian Eleganti und Thomas Ebnetter

SUNNTIGSFIIR 2017/2018 – ZÄMÄ SEY

Wir sind sechs motivierte Frauen und gestalten jeweils am Freitagabend für die Erst- und Zweitklässler kindgerechte, ökumenische Sunntigsfiire. Diese finden in der katholischen, der reformierten Kirche, im Pfarreiheim oder in der Natur statt. Wir singen, beten und basteln mit den Kindern, sie hören Bibeltexte und andere Geschichten. Die Kinder finden so einen

natürlichen Zugang zur christlichen Lehre und zum Gottesdienst. Das Motto «Zämä sey» begleitet die Kinder durch das ganze Schuljahr.

**SUNNTIGSFIIR, FREITAG,
15. SEPTEMBER 2017**

Die erste Sunntigsfiir im neuen Jahr bekam den Titel: «Zämä startä».

Wir besammelten uns zusammen mit

Geschwistern, Eltern und Grosseltern um 19.00 Uhr vor dem Haupteingang der kath. Kirche. Die Leiterin begrüsst alle herzlich und gemeinsam starteten wir, indem wir unsere schöne Kirche von aussen umrundeten. Die Kinder wunderten sich über die vielen verschiedenen Türen. Die neu eingeweihte Totenkapelle wurde ebenfalls entdeckt. Als wir vom Haupteingang in die Kirche

einziehen, spielte uns die Organistin, Bernadette Küttel, einen Willkommensgruss auf der Kirchenorgel.

Den ersten Halt machten wir beim Weihwassergeschirr und alle machten das Kreuzzeichen. Zu jedem Kreuzzeichen sprachen wir ein paar Worte: Jesus bis i mim Dänkä (Kreuz auf der Stirn), bis i mim redä (Kreuz auf Mund/Kinn), und bis im mim Härzä (Kreuz auf der Brust). Die Kinder erfuhren, dass das Kreuzzeichen ein Segenzeichen ist und uns an unsere eigene Taufe erinnern soll.

So gingen wir gemeinsam zum Taufstein. Die Leiterin zeigte uns die Osterkerze, die in der Osternacht vom Pfarrer gesegnet wurde. Das Taufwasser weicht er, indem er die Osterkerze ins Wasser hält. So wurde es auch mit unserer neuen Sonntagsfir-Kerze gemacht. Sie trägt unser Logo «Zämä sey» und die Namen aller Sonntagsfir Kinder. Sie symbolisiert unser gemeinsames Feiern, Singen und Beten und wird bei jeder Sonntagsfir von einem Kind feierlich angezündet. Anschliessend sangen wir zum ersten Mal unser neues Sonntagsfir Lied «Miärend firä».

Eine andere Leiterin erklärte uns den Altar und teilte uns mit, dass er uns an Jesus erinnert. Vor allem daran, wie er mit seinen Freunden am Tisch sass, Brot und Wein gesegnet und gegessen hat.

Anschliessend ging es zum Ambo, dem Lesepult. Die Geschichten der Bibel, die

hier gelesen werden, erzählen vom Leben Jesus und den Menschen die mit ihm zusammengelebt haben.

Gemeinsam gingen wir zur Kanzel und die Sonntagsfir Kinder durften einen Blick von oben in den Kirchenraum werfen. Auf der erhöhten Kanzel wurde früher die Predigt gelesen, da es noch keine Mikrofone gab. So war der Pfarrer in der ganzen Kirche gut zu hören.

Daraufhin ging es in die Marienkapelle. Hier bitten die Besucher Maria um ihre Hilfe in verschiedensten Anliegen und zünden oft auch eine Kerze an. Die Leiterin zündete eine Kerze zum Gedenken an Patrizia Kirchner an, die in Buochs gewohnt hat und vor Kurzem bei einem Autounfall in Deutschland ums Leben gekommen ist.

Danach haben wir uns der St. Anna Statue zugewendet und erfuhren, dass die Heilige Anna die Mutter von Maria, also die Grossmutter von Jesus ist.

Anschliessend gingen wir zum Beichtstuhl. Früher setzte man sich hinein und erzählte dem Pfarrer alles, was einen beschäftigte. Heutzutage wird er nicht mehr so oft benutzt, da wir unsere Anliegen und Fehler bei einer speziellen Beichtfeier vor Gott bringen dürfen.

Weiter ging es zum Tabernakel, der sich im Chor, also im vordersten Teil der Kirche, befindet. In ihm wird das Hl. Brot für die Heilige Messe aufbewahrt.



v.l.n.r.: Bernadette, Christine, Isabelle, Ruth, Anita und Felicitas

Vom Chor aus durften wir uns umdrehen um die Kirchenorgel zu bestaunen. Die Organistin spielte für uns ein weiteres Stück auf diesem speziellen Kircheninstrument.

Eine weitere Leiterin übernahm die Führung und erklärte anhand des Kamishibais, dem Erzähltheater, den Ablauf der Hl. Messe.

Nach den Fürbitten, die wir zum Thema «Zämä startä» zusammengestellt hatten, kamen wir zum «Vater unser», oder «Unser Vater» wie die Reformierten sagen.

Am Schluss bedankten sich die Leiterinnen für das zahlreiche Erscheinen und wiesen auf die nächste Sonntagsfir hin, welche am 20. Oktober stattfindet. Wir beendeten die Sonntagsfir mit dem Kreuzzeichen.

Alle durften noch zur Kirchenorgel emporsteigen, der Organistin zuhören und anschliessend Fragen stellen. Das Orgelspiel hat alle Anwesenden fasziniert und beeindruckt.

Zur nächsten Sonntagsfir – das Thema ist noch eine Überraschung – laden wir euch liebe Sonntagsfir Kinder und liebe Eltern herzlich ein.



Fotos und Text: Christine Gut

FELDGOTTESDIENST ZUM GEDENKJAHR DES 600. GEBURTSTAGES VON NIKLAUS VON FLÜE

Zu Ehren von Bruder Klaus wurde der Feldgottesdienst auf dem Ennerberg für einmal auf eine andere Art abgehalten.

Über das Gedenkjahr zum 600. Geburtstag von Bruder Klaus wurde bereits sehr viel geschrieben. Viele Anlässe haben an verschiedensten Orten stattgefunden und einige Persönlichkeiten aus Politik und Kirche haben an den Festivitäten Reden gehalten. Die Planung für das Gedenkjahr hat bereits vor zwei Jahren mit dem Projekt «Mehr Ranft» begonnen. Im Kanton Obwalden fand zu Ehren von Niklaus von Flüe über das Wochenende vom 23. bis 25. September ein letzter grosser Höhepunkt im Jubiläumsjahr statt.

Die Festivitäten in Obwalden fielen just auf das Wochenende, an welchem jeweils der Feldgottesdienst auf dem Ennerberg stattfindet. Dem Organisationskomitee «Mehr Ranft» war es ein Anliegen, dass in möglichst vielen Pfarreien in der ganzen Schweiz Feierlichkeiten zum Gedenken an unseren Landespatron stattfinden sollen. Herr Pfarrer Josef Zwysig hat das Anliegen aufgenommen und hat den Feldgottesdienst auf dem Ennerberg dem Anlass entsprechend umgestaltet. Da Nidwalden in Büren eine Bruderklausen Kirche hat,



setzte er sich mit dem Gemeindeleiter von Büren, Herrn Marino Bosoppi, in Verbindung. Die Idee, den Feldgottesdienst auf dem Ennerberg zusammen mit Büren zu gestalten und anschliessend zur Bruderklausen-Kirche in Büren zu pilgern, ist auf offene Ohren gestossen.

So haben sich am Morgen des 24. September 2017 bei schönem Herbstwetter ca. 250 Personen auf dem Ennerberg zum Feldgottesdienst getroffen. Der Gottesdienst wurde durch Pfarrer Josef Zwysig und Pastoralassistentin Franziska Humbel gemeinsam mit Ma-

rino Bosoppi, Gemeindeleiter von Büren, gestaltet. Thema war selbstverständlich das Leben von Bruder Klaus. Die Mitwirkung des Jodlerklubs Heimelig hat dem Anlass ein weiteres, feierliches Ambiente gegeben. Die Teilnehmer aus Büren sind entweder zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem organisierten Shuttlebus auf den Ennerberg gelangt.

Während des Gottesdienstes auf dem Ennerberg und dem danach angebotenen Apero haben in Büren fleissige HelferInnen Tische gedeckt und Magronen gekocht, denn um ca. 12.30 Uhr hat die Kaplanei Büren alle Interessierten zum Mittagessen geladen. So sind nach dem Apero Buochser- und Burer Pfarreiangehörige zu Fuss, per Velo oder mit dem Shuttlebus vom Ennerberg nach Büren gepilgert und haben sich dort zusammen an die festlich gedeckten Tische gesetzt.

Zum Abschluss der gemeinsamen Feierlichkeiten fand um 15.00 Uhr eine Dankandacht in der Bruderklausen Kirche von Büren statt. Musikalisch mitgestaltet wurde die Andacht durch das Jodlerduett Ariette und Sandra Barmettler, begleitet von Peter Ryman am Schwyzerörgeli.



Edith Murer

GELEBTE ÖKUMENE

Ökumene unter den christlichen Landeskirchen ist in Buochs gegenwärtig: Der Religionsunterricht in der Schule ist ökumenisch, die Schulgottesdienste verteilen sich auf die Gotteshäuser, der katholische und der reformierte Pfarrer sitzen am HGU-Elternabend nebeneinander. Und am Buochser Sommerfest servieren sie gar gemeinsam im Festzelt. Ökumene ist Alltag.

Dass zur Zeit der Herausbildung der Reformierten Kirchgemeinde und insbesondere beim Bau der Kirche nicht nur erfreute Stimmen zu hören waren, überrascht wenig. Veränderungen in der Sakraltopographie und eine ‚protestierende‘ Gemeinschaft sind nicht unbedingt Nenner für ein harmonisches Miteinander. Umso höher ist es den Verantwortlichen beim Bau der reformierten Kirche

anzurechnen, dass die Kirchenglocken im Ton auf die der katholischen Kirche abgestimmt wurden. Auf dass die Kirche am See und die Kirche am Berg im Einklang erschallen.

Robert Arndt, Präsident Evang.-Ref.
Kirchenpflege Buochs
Text zum Titelbild

DIE ERSTEN TAGE IM AMT

Am 1. August 2017 hat Heinz Brauchart als Nachfolger von Jacques Dal Molin das Amt des reformierten Pfarrers im Gemeindekreis Buochs angetreten. Hier seine ersten Eindrücke – alphabetisch geordnet.

Am 19. Juli sind meine Frau und ich in Buochs **angekommen** und mit Sack und Pack, unzähligen Bücherschachteln und unserem alten Kater Max ins Pfarrhaus eingezogen. Die Möbelpacker und wir haben mächtig geschwitzt an diesem heissen Sommertag. Am Abend gab es dafür ein erfrischendes, kühles Bad im See! Am 13. August fand der **Begrüssungsgottesdienst** in der reformierten Kirche statt. Für uns und alle Beteiligten war es ein besonderer Tag und eine eindrückliche Feier. Die Musik vom «Echo vom Honegg», das sonnige Wetter, ein fröhlicher Apéro im Freien und ein feines Mittagessen vor liebevoll dekorierten Tischen samt Dessert und «Kirchenkaffee» trugen zur guten Stimmung des Anlasses bei. Obwohl von A bis Z noch vieles neu für mich ist: Die **«Chemie»** stimmt seit dem Tag, als ich meinen Kopf zum ersten Mal ins Pfarrhaus streckte und mich der Pfarrwahlkommission vorzustellen hatte. Kaum im Amt, sind meine Frau und ich zum **Donnstagjass** des Schweizer Fernsehens auf dem Seeplatz eingeladen worden. Ich knüpfte erste Kontakte mit den Leuten am Tisch und genoss die fröhliche Stimmung des Abends. «Haben Sie sich gut **eingelebt?**», werden



wir häufig gefragt. Man nimmt Anteil und ist «gewundrig», ob es dem neuen Pfarrer und seiner Frau am neuen Ort gefällt. Ja, es gefällt uns an diesem **«Fläkke** Ärde zwische See und heeche Bäärke», seinen sympathischen und lebensfrohen, geschäftigen und bunt zusammengewürfelten Menschen und seiner atemberaubend schönen Landschaft.

Zum **Gemeindekreis** gehören die Dörfer Beckenried, Buochs, Emmetten und Ennetbürgen. Autobahn und Airport sind zwar sicht- und hörbar nahe, doch ich bin oft zu Fuss, mit dem Velo oder im Auto auf der Landstrasse unterwegs.

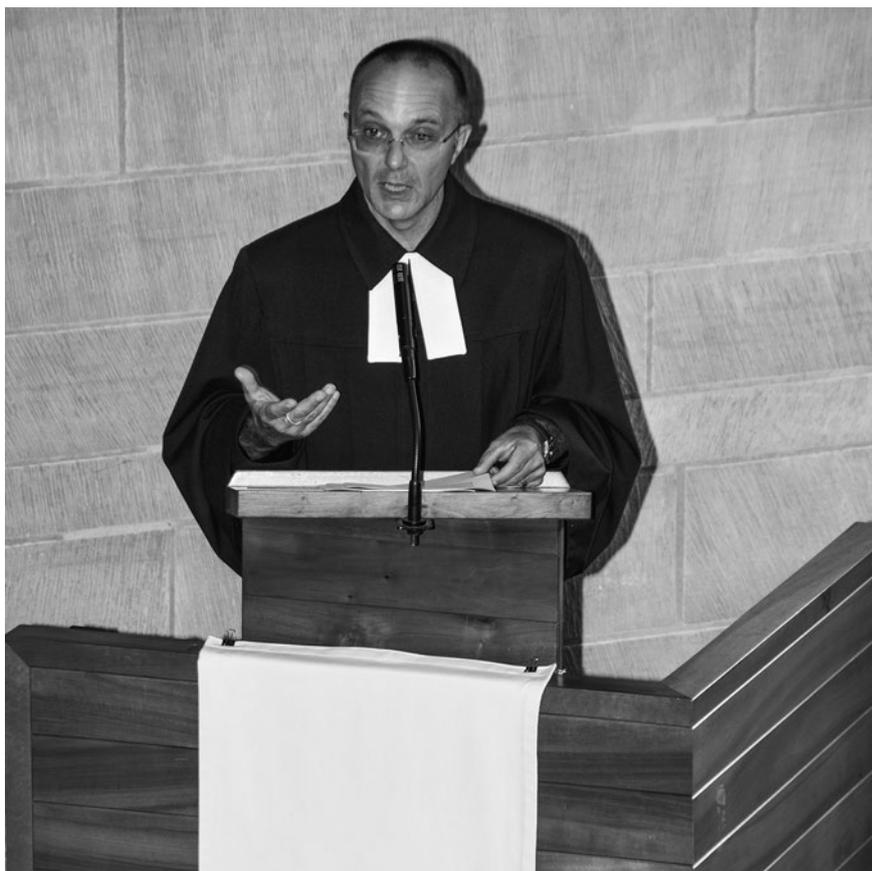
Ich mache **Hausbesuche**, halte Andachten in den Altersheimen, wirke bei Gottesdiensten mit, nehme an Besprechungen und Sitzungen teil. Auch das Funktionieren von Telefon- und **Internetanschlüssen** galt es von Anfang an zu gewährleisten. Als Pfarrer bin ich ein Diener des Wortes Gottes, sozusagen ein Apostel **Jesu Christi**. So nah an am Aawasser und der Aawasseregg bin ich sogar – der Scherz sei erlaubt – ein «Apostel» - ein Apostel mit zwei A!

Schon von Beginn an gab es zu tun in Punkto **Kasualien**. Eine Abdankung, mehreren Taufen, eine Hochzeit und die Konfirmationsvorbereitung führten

mich in den Gemeindealltag hinein. Für mich ist dies eine willkommene Art, nahe am **Leben** und nahe bei den **Menschen**, ihren Wünschen, Sorgen, Freuden und Leiden und ihren Lebensthemen zu sein. Dass ich als eben erst Zugezogener schon das **Nidwaldner Tanzlied** singen kann, darf ich nicht gerade behaupten. Aber sein Text und seine Melodie berühren mein Herz. Ich mag natur- und volksnahe Poesie, auch wenn sie herb daherkommt wie zum Beispiel im Rahmen eines Alpabzugs wie in Ennetbürgen, wo der sonore, wuchtige Klang der Kuhglocken, die physische Kraft der Tiere und ihrer Hirten sowie die Anteilnahme der Dorfbewölkerung mich tief beeindruckt haben.

Offen und ökumenisch. Als wohltuend empfinde ich die Zusammenarbeit mit den verschiedenen katholischen Pfarreien vor Ort. Trotz der Last einer widersprüchlichen, gemeinsamen wie leider auch gespaltenen Kirchengeschichte spürt man einen offenen Geist – einen Geist, der sich auch in so auffälligen Konstellationen zeigt wie darin, dass die Ehefrau des katholischen Geistlichen reformiert und die des reformierten katholisch ist... Epis **«Psundèrs»** ist für mich auch der einheimische Dialekt.

Es «teent» nuancenreich im Kanton. Als **Quereinsteiger** aus dem Baselbiet musste ich neulich genau hinhören, bis ich das Wort «Fiirweermagazin» verstand! Wenn man so nahe am See wohnt wie in Buochs, ist auch der Wassersport ein Thema. Doch weder eine **Yacht** – (excusi, dieser Buchstabe käme eigentlich später dran) – noch ein Motor – oder ein Segelboot sind meine Favoriten, sondern ein einfaches **Ruderboot**. Es behagt mir, kraftvoll, still und gemütlich «in See zu stechen». Überhaupt suche und brauche ich immer wieder die Kraft aus der Stille, auch im Gebet. «Ein gutes Bild muss **scharf** sein!» lautet der Titel eines Buches mit Fotografien des Nidwaldner Fotografen Arnold Odermatt. Auch eine Predigt muss «scharf» sein, d.h. zutreffend, verständlich, echt, brennend, wahrheitsgetreu. Nicht umsonst schreibt der Apostel Paulus: «Eure Worte seien



immer freundlich, doch mit Salz (und Pfeffer) gewürzt». Als Pfarrer bin ich eine Art «Allrounder», der in allen **theologischen** Bereichen des Kirchenlebens zuständig und verantwortlich ist. **Und** doch bin ich eingebettet in ein grosses Team, das aus Kirchenrat, Kirchenpflege, Pfarrkonvent und vielen Mitarbeitenden, Angestellten, Ehrenamtlichen und Freiwilligen besteht. Man ist in der Kirche Teil eines grossen, weltweiten Ganzen und ein Glied am Leib Christi. Das ist das Wesen der **Volkskirche**. Sie steht auf den Säulen des Glaubens, der Gemeinschaft, der liturgischen Feier und des Dienstes an Mitmensch und Mitgeschöpf. Kirche ist stets auch im **Wandel**. Sie ist «semper reformanda», immer neu in Form zu bringen, wie das bekannte Motto der Reformation lautet. Trotz ihrer Nieten und Fehler ist und bleibt die Kirche heilig, auf Jesus Christus aufgebaut und dem Wort der Propheten und A(a)postel verpflichtet.

A apropos: Leider vergesse ich noch öfters die Namen der Menschen und Gesichter, die mir von Begegnungen, An-

lassen oder Diskussionen her bekannt sind. Ich nehme Neues eben «in homöopathischen Dosen» auf und hoffe, man nimmt es mir nicht übel, wenn ich **x-mal** nach dem Namen frage...

Zum Schluss: Kirche und Pfarrhaus sind für alle offen. Ich freue mich auf viele neue Begegnungen und Bekanntschaften. Für Gespräche, Anliegen, Fragen, Wünsche, Kritik usw. bin ich jederzeit bereit. In den «Kirchen-News», der Tagespresse und unter www.nw-ref.ch finden Sie interessante Beiträge und die Hinweise auf die Gottesdienste und anderen Veranstaltungen der evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden.

Text: Pfarrer Heinz Brauchart
Fotos: Martin Sax

DIVERSES

ZUM ABSCHIED: UNSERE BLUTBUCHER ERZÄHLT (ROTBUCHE, FAGUS SYLVATICA)

FRÜHLINGSDUFT

Im Frühling stehe ich da, umgeben von Osterglocken, Tulpen, Schneeglöckchen und Magnolienblüten. Auch ohne Blätter und Blüten bin ich mit meiner imposanten Baumkrone nicht zu übersehen. Bodenständig, kraftvoll und selbstsicher gebe ich dem Anwesen am Seeplatz 2 mein Gepräge. Seit ca. 120 Jahren gehöre ich dazu und werde beachtet, geschätzt und oft besucht. Meine kräftigen Äste bieten den Kindern beim Schaukeln oder Erklettern des Baumes sicheren Halt. Die Kinder jauchzen vor Stolz und Vergnügen. Schön ist sie, diese Frühlingszeit. Die letzten Blattgerippe haften noch locker neben den neuen Trieben. Ich halte mich zurück, sammle zuerst all meine Säfte und schicke sie dann weit hinauf bis zum äussersten Ästchen meiner ausladenden Form.

SOMMERFRISCHE

So liebe ich es. Die Menschen suchen meinen Schatten, geniessen den feinen Sommerwind, tausendfach gefächelt

mit meinen unzähligen Buchenblättern. Da unten liegst du – liest ein Buch und lässt die Augen wandern. Vom stark bewachsenen, mächtigen Wurzelstock bis hinauf über den kräftigen Stamm zur weit ausladenden Baumkrone gleitet dein Blick. Na ja, das darfst du wohl – du wohnst ja hier im Hause. Ich meine den Blick von unten nach oben in mein Blätterkleid. Das Unterkleid ist dicht, in einem frischen Lindengrün gehalten. Darüber legt sich als Abschluss ein wunderbarer, feiner Mantel im vornehmen Rostbraun. Die Sonne hat meine äusserste Schicht gegerbt und macht mich zu diesem selten schönen Exemplar. Wenn ich das Kunstwerk meines Kleides betrachte und daran denke, welches Brimborium die Menschen mit ihren Kleidern veranstalten, kann ich es kaum glauben. Haute Couture nennen sie das. Wer bringt es fertig, so etwas Schönes, Leichtes, Zartes zu kreieren das Wind und Wetter unbeschadet standhält? Ja, ich trage mein Designerkleid mit Stolz und Demut. Es kleidet mich während drei Jahreszeiten. Die

Kraft bekomme ich aus dem Erdreich. Sonnenlicht, Wärme und Wasser unterstützen mich beim Wachsen. Das Muster wurde mir vorgegeben aus der Quelle universeller Energie, im ewigen Rhythmus der Zeit.

SPÄTSOMMER BLUES

Betrieb und Geschäftigkeit im Garten sind angesagt. Äpfel und Birnen sind reif und werden geerntet. Tomaten, Salat, Bohnen, Zwiebeln und Himbeeren verschwinden in der Küche. Die Kürbisse haben endlich genügend Platz, um sich lang und breit auszudehnen und ihre Früchte mächtig anschwellen zu lassen. Die Sommerregen haben ihnen gutgetan. Und was ist mit meinen Früchten? Die Menschen beachten sie kaum. Nein, sie sind ihnen sogar lästig, ein Störfaktor in ihrem Ordnungswahn. Und dabei bilde ich in meinem reifen Alter von über 100 Jahren nur noch alle 7 bis 8 Jahre meine Früchte aus. Letztes Jahr war es wieder soweit. Ich habe im Frühsommer 2016 geblüht. Feine, unscheinbare Blüten schmückten meine Baumkrone. Sie



haben sich unterdessen in kleine, etwas widerspenstige Samenkapseln verwandelt. Diese sind gereift und in einen vierlappigen Fruchtknoten aufgebrochen. Sie haben meine dreikantigen, braunglänzenden Samenkörner, die Bucheckern frei gelegt. So biete ich sie an, für die Vögel als Nahrung, für die Erde als Samen, für die Menschen... Wozu? Sie wissen es nicht mehr. Geht es ihnen zu gut? Mein kostbares Öl, meine Heilkraft in Blättern und Rinde steht ihnen zur Verfügung. Doch die Kinder bücken sich noch nach meinen Samenhüllen. Sie erkennen die Schönheit, den Reiz der Form, ihre neckische Behaarung. Sie verwandeln sie in lustige Geschenke, erfreuen damit Vater, Mutter, Gotte, Götti... Und voller Neugier beisst das eine oder andere Kind in ein Buchnüssli und entdeckt dabei den feinen Fruchtkern.

HERBST HOCH-ZEIT

Mein Blätterkleid hat seine grösste Fülle erreicht. Die Farbe hat sich wiederum gewandelt, von gold-braun bis cognacgelb. Im warmen Herbstlicht spielen die Blätter im Wind, vergnügen sich beim Herbsttanz. Zauberhaft ist dieser Farbenrausch, das Licht- und Schattenspiel. Meisen, Rotkehlchen, Spatzen und eine Elster hüpfen von Ast zu Ast, entdecken da und dort in meinen Ritzen einen Leckerbissen. Ihr Zwitschern bereichert meine Hoch-Zeit. Ich genieße sie jetzt. Vielleicht gibt es Menschen die das auch tun. Mit einem Schluck Cognac auf der Zunge, das Farbenspiel in den Augen, die Haare im Wind und die wärmenden Sonnenstrahlen im Gesicht, am Rücken und in den müden Knochen.

NOVEMBERSTÜRME

Mit voller Wucht braust der Wind durch mein Geäst. Meine Blätter sind stark. Sie lassen nicht einfach los. Noch immer sind sie im Saft. Schliesslich war ich im Frühjahr einer der letzten Bäume der seine Blätter entfaltet hat. Es fällt mir schwer sie loszulassen. Andere können das besser. Die Magnolie, die Obstbäume, der Feigenbaum, alle tun es selbstverständlich. Nur mir fällt es unendlich



schwer. Trotzdem gibt es eine stattliche Anzahl vorwitziger Buchenblätter. Sie schaffen es. Mit erstaunlicher Leichtigkeit übergeben sie sich dem Herbstwind. Sie tanzen, wirbeln herum, jagen einander nach, bis sie schliesslich ausgetobt und zufrieden irgendwo im Garten landen. Hier legen sie sich als federleichte Decke schützend über die Erdkruste. Sie schaffen ein wohltuendes Winterklima für alles Leben in der Erde. Doch der ganzen Blätterpracht welche unter dem Baum landet geht es an den Kränzen. Mit Stahlbesen bewaffnet kommen die Menschen daher. Sie kehren in ihrer «Saubermann-Manier» systematisch, Stück für Stück, die Blätter weg. In grosse Plastikbehälter werden sie gestopft, gepresst und mit der Grünabfuhr entsorgt. Was soll ich da noch sagen? Früher wurden diese in Baumwollanzüge abgefüllt und dienten den Menschen ein ganzes Jahr als Bettzeug, den Tieren als Einstreumaterial. Aber Tempi passati. Noch immer sind nicht alle Blätter gefallen. Doch mit jedem Regentag werden sie schwerer. Sie verpassen dabei die Leichtigkeit, den letzten Tanz im Wind. Also doch loslassen solange es noch Spass macht?

WINTERRUHE – EINKEHRtage

Die Herbststürme sind vorbei. Meine Krone hat sich gelichtet. Mein Stamm, meine Rinde, die Form meiner Äste treten in Erscheinung. Vieles ist abgeblättert. Mein wahres Sein zeigt sich so wie es ist, unverhüllt, ungeschminkt, auf-

recht und stolz, in Würde und Schönheit. Ich bin durchlässig geworden. Ich lasse die spärlichen Sonnenstrahlen durch mein Geäst fließen. Der Widerstand im Wind hat sich aufgelöst, ist der Gelassenheit gewichen. Die restlichen Blätter sind trocken. Eingerollt wiegen sie sich, massieren sanft meine Rinde, rascheln und knistern. Sie erzählen Geschichten vom Jahreslauf, von Pflanzen, von Tieren und den eigenartigen Menschen.

ABSCHIED UND NEUBEGINN

An einem Tag im Februar 2017 ist es dann geschehen. Ich wurde gefällt und bin innerhalb von drei Stunden einfach verschwunden. Den Platz habe ich freigemacht – aber nicht ganz. Diese Überraschung ist mir gelungen! Die Saat vom Frühjahr ist aufgegangen. Die Buchnüssli haben sich hundertfach auf dem ganzen Rasenplatz erfolgreich eingekistet. Es ist – oh Wunder – ein ganzer Teppich junger Buchen entstanden. Zehn bis zwanzig Zentimeter hoch sind diese Pflanzen und im Besitz von zarten, leicht plissierten Buchenblättern. Siehe da, zwölf meiner Nachkommen wurden in Töpfchen gepflanzt und warten darauf, einen neuen Platz zu finden, um Menschen und Tiere weiterhin zu erfreuen.

Gedanken im Spätsommer 2017 im Garten am Seeplatz 2 in Buochs

Angelika Fuchs - Waser

SKIRENNFAHRER MARCO ODERMATT SCHAUT ZUVERSICHTLICH IN SEINE ERSTE PROFISAIISON

Nach vier Jahren Gymnasium schloss Marco Odermatt im Juni 2017 die Matura an der Sportmittelschule Engelberg ab. Mit der Matura in der Tasche und der Kaderselektion in die Riesenslalom Weltcup-Gruppe von Swiss-Ski wird sich der Buochser Junioren-Weltmeister in der kommenden Saison voll und ganz auf den Skirensport konzentrieren. «Ich starte nun in einen neuen Lebensabschnitt. Mit dem Studium werde ich vorderhand noch zuwarten», lässt der junge Sportler verlauten.

Im Sommer absolvierte er einen ersten fünfwöchigen Block seines Militärdienstes an der Spitzensportler-RS in Lyss und Magglingen. Militärische Grundausbildung und Konditionstraining konnte er dabei sehr gut kombinieren.

Das Konditionstraining besteht in der sommerlichen Aufbauphase vor allem aus Ausdauer- und viel Krafttraining. Einer willkommenen Zusammenarbeit erfreut sich Marco Odermatt mit dem Kanu Club Nidwalden. Im Kraftraum des Wassersportzentrums in Buochs darf er dank der Unterstützung von Reto Wyss mittrainieren und sich im eigenen Dorf auf den Winter vorbereiten.

Ende Juli ging es nach seiner Knieverletzung von Mitte Januar im Europa-Cup in Val d'Isère zum ersten Mal wieder auf Schnee. «Eine extreme Freude», äussert sich Marco Odermatt, «endlich wieder Schnee unter den Skis zu spüren.»

Am 10. August begann die bisher längste Reise seiner Skikarriere. Es ging für gut einen Monat ins Skitraining nach Neuseeland. Eine lange Reise von zwei Tagen via Singapur, Sydney und schliesslich nach Arrowtown auf der südlichen Insel von Neuseeland stand auf dem Programm. Nebst vielen Trainingseinheiten auf sehr unterschiedlichen Schneeverhältnissen in der südlichen Hemisphäre gab es nachmittags und an Erholungstagen auch die Möglichkeit, einige Freizeitaktivitäten in der Umgebung zu erleben. So versuchten

sich Marco und seine Teamkollegen im Golf, Tennis, Tontaubenschiessen oder auch Bungee Swing wurde ausprobiert. «Eine tolle Erfahrung und eine coole Abwechslung zu den Trainings in Zermatt und Saas Fee», resümiert Marco Odermatt das Erlebnis auf der anderen Seite der Welt.

Zurück in der Schweiz stand erst einmal wieder eine Skipause auf dem Programm. Nach einigen Erholungstagen ging es mit dem Training aber Schlag auf Schlag weiter. Die Kaderfahrer von Swiss-Ski absolvieren regelmässig intensive Trainingseinheiten in Magglingen. Mit seinem Konditionstrainer von Swiss-Ski profitiert Marco Odermatt von besten Bedingungen in Magglingen.

Ende September begann für das Riesenslalom-Team das Skitraining auf Schweizer Schnee in Zermatt. Im Rahmen der Werbewoche waren nebst Trainingseinheiten auch noch Foto Shootings mit Swiss-Ski Sponsoren und Marcos Hauptsponsor Helvetia geplant. Die Öffentlichkeitsarbeit ging mit dem «Tag der offenen Tür» der Stöckli Manufaktur und 2'000 Gästen in Malers weiter. Stöckli Athleten wie Tina Maze, Ilka Stuhec, Viktoria Rebensburg und viele mehr standen Jann Billeter in Interviews Red und Antwort. «Ich bin Stöckli

für die gute Zusammenarbeit sehr dankbar», sagt Marco Odermatt, der mit Chris Lödler seit letzter Saison einen Servicemann von Stöckli hat.

Obwohl die Knieverletzung Marco Odermatt noch nicht die volle Belastung in allen Trainings zulies, blickt er zuversichtlich in die kommende Saison: «Ich hoffe, dass es zusehends besser geht und ich die Belastung im Skitraining kontinuierlich erhöhen kann. Der kaputte Meniskus hält wieder. Bei der Verletzung entstand auch ein Knorpelschaden, der macht mir noch am meisten Probleme.» Es ist sein grosses Ziel, an den ersten Weltcup-Rennen im Riesenslalom in dieser Saison am Start zu stehen. Letztes Jahr gelang ihm zum Saisonauftakt in Sölden mit Startnummer 53 der 17. Rang in seinem Weltcup-Debüt.

Auf die neue Saison hin wird Marco Odermatt durch einen neu gegründeten Fanclub unterstützt. Werden Sie doch auch Mitglied! Weitere Infos zu Marco Odermatt und dem Fanclub erfahren Sie unter www.marcoodermatt.ch oder von Vorstandsmitglied Claudia Wyrsh (E-Mail: wyrsh.claudia@bluewin.ch).

Bericht: Paul Odermatt



Marco Odermatt am «Tag der offenen Tür» seines Skiausrüsters Stöckli

BOCCIA-PLAUSCH-TURNIER IN DER BADI

Unsere Badi Ennetbürgen-Buochs hat viele Möglichkeiten sich sportlich und vergnüglich zu aktivieren. Seit dem Umbau wurde auch eine Boccia-Bahn erstellt, die seitdem rege benutzt wird. Eine vor Jahren entstandene Idee hat Thomas Odermatt von der Ennerbergstrasse diesen Frühling verwirklicht und ein Plausch-Turnier organisiert. Bis Ende Juni hatten alle Besucher die Möglichkeit, sich in der Badi auf einer Liste einzuschreiben und anzumelden.

Zwölf Mannschaften bestehend aus zwei Personen, beteiligten sich an diesem ersten Turnier. Ein grosser Erfolg und die unterschiedlichen Jahrgänge und gemischten Gruppen aus Frau und Mann verliehen dem Spiel eine extra Prise Ehrgeiz! Man traf sich nicht nur zum eigenen Spiel, sondern ging auch gerne in die Badi, um den Gegnern zuzuschauen und über die Technik zu diskutieren. Es war überraschend, wie eng manchmal die Kugeln zusammenlagen und wie viel man das Massband beiziehen musste, um die näher liegende Kugel zu bestimmen. Das führte dazu, dass die Partien mehrmals nur mit ein bis zwei Punkten Unterschied endeten.

Trotzdem oder vielleicht gerade deswegen, die Lachmuskeln waren viel im Einsatz, z. B. wenn ein «hochkonzentrierter» Wurf trotzdem das Ziel komplett verfehlte oder ein Teilnehmer nach einem Bierchen zur Unterstützung der Treffsicherheit verlangte!

Für die Finalspiele war auch im August das Wetter meist perfekt, die Motivation unter den Spielern je länger je intensiver. Mit Treffsicherheit, Präzision und viel Ehrgeiz, aber auch Spass und Witz wurden so Mitte August die ersten Gewinner erkoren. Es sind dies Peter

Achermann aus Buochs und Georg Hauser aus Stans. Beim Absenden am 22. September 2017 in der Badi nahmen sie mit Stolz den gesponserten Pokal der Maler Odermatt GmbH und die zwei Saisonabonnemente der Strandbadkommission entgegen. Eine gelungene neue Aktivität während des Sommers ist mit diesem Turnier geboren, das bestimmt auch nächste Badi-Saison fortgeführt wird.

Text und Fotos: Erika Wyrsh-Mathis



Pokalsieger Peter Achermann und Georg Hauser



Lilo und Roland Imboden gegen Andrea Joller und Armin Frank



v.l.n.r. Organisator Thomas Odermatt mit seinem Mannschaftsgspändli Jürg Schaffhauser und Christine Amstad

ÖFFNUNGSZEITEN

	MONTAG – FREITAG		SAMSTAG	SONNTAG
GEMEINDEKANZLEI UND STEUERAMT	08.00–12.00	14.00–17.00		
POST	08.00–12.00	14.00–18.00	08.30–11.00	
BANKEN				
Nidwaldner Kantonalbank	08.00–12.00	13.30–17.00	Do bis 18.00	
Raiffeisenbank	08.30–12.00	14.00–17.00	08.30–11.00	
TANKSTELLEN				
AVIA Tankstelle			Selbstbedienungsautomat	
Auto Heller AG Buochs			Selbstbedienungsautomat	
Tankstelle Bootshafen	08.00–22.00		Selbstbedienungsautomat	
GESCHÄFTE				
Alja Stoffe & Mercerie	09.00–12.00	13.00–19.00	08.30–17.00	
Antikschreinerei Wechsler	08.00–12.00	13.30–18.00	nach Vereinbarung	
Arena Sport & Outdoor GmbH	09.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–16.00
AXA Winterthur	08.00–12.00	13.30–17.30	Samstag geschlossen	
BAB Technik AG	07.30–12.00	13.15–17.00	(Sommer bis 18.00)	08.00–12.00 (ab 12.00 Pikettdienst)
Basteln + Wolle Jo-Jo	09.00–11.30		Montag geschlossen	09.00–11.30
Bäckerei Bergamin	06.45–10.00			
Bäckerei Bergamin (Coop)	07.00–20.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Bäckerei, Conditorei Christen	06.00–18.30			07.00–16.00 07.00–16.00
Camenzind Bootsmotoren GmbH «Marintech»	09.00–12.00	13.30–18.00		
Coiffure Hairline Gisela GmbH	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	08.00–14.00
Coiffure Lotus	08.00–12.00	13.30–18.30	Do bis 20.00 / Mo geschlossen	08.00–13.30
Coiffure Philipp GmbH	07.30–12.00	13.30–18.30	Mo geschlossen (Fr bis 21.00)	07.00–12.00
Coop Super-Center	07.30–20.00		Freitag bis 21.00	07.30–20.00
Drogerie viva Krummenacher	08.00–20.00			07.30–18.00
Elektro Jurt und Christen AG	08.00–12.00	13.30–17.50	Freitag bis 17.00	09.00–12.00
Entsorgungs-Sammelstelle, Bürgerheimstr.	08.00–17.00			08.30–12.00
Fernanda Zemp, Podologin SPV	Termine nach Vereinbarung	Bürgerheimstrasse 9		
Fusspflegepraxis Schritt + Tritt	Mo–Fr	Termine nach Vereinbarung		
handgemacht by Coco / Hand & Fusspflege	Mo–Fr	Termine nach Vereinbarung		
INDISTICK, Flurhofstrasse 15	09.00–11.30	13.30–17.00	~ 18.00 Uhr auf Anfrage	Sa geschlossen
Käserei Langentannen	08.00–11.30			08.00–11.30
Kleingeräte-Reparaturen, Liem Sepp	07.30–12.00	13.30–17.00		Sa geschlossen
Mey Coiffeur	08.00–12.00	13.30–18.30	Mo nach tel. Vereinbarung Mi bis 20.00 / Do ab 9.00 / Fr bis 18.00	08.00–12.00
Metzgerei / Frischkäse Blättler	06.30–12.00	14.00–18.30	Mi Nachmittag geschlossen	06.30–14.00
Migros Buochs	08.00–20.00	Vor Feiertagen	normale Öffnungszeiten	08.00–18.00
Optik Zentrum Unternährer	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
Petermann Gärtnerei	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–12.00 13.30–16.00
Radio-TV / Foto von Holzen AG	08.00–12.00	13.30–18.30	Montag geschlossen	09.00–15.00
Rosen Laden	08.00–12.00	13.30–18.30		08.00–16.00
Spar Supermarkt	07.30–19.00			07.00–17.00 08.00–13.00
Schönheitsatelier	08.30–12.00	13.30–18.30		Auf Anfrage
Solarium Schön & Fit	06.00–22.00			06.00–22.00 06.00–22.00
Sport Schuh Fitting Center (M. Rieble)	09.00–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	09.00–14.00
Uhren Schmuck Zentrum Unternährer	08.30–12.00	14.00–18.30	Montag geschlossen	08.30–16.00
Velo Frank	07.30–12.00	13.30–18.30	Do geschlossen	07.30–14.00
Vogel AG	07.00–12.00		nachmittags und samstags nach tel. Vereinbarung	09.00–12.00
Zimmermann Transport AG, Recycling Center	07.00–12.00	13.00–17.30		08.00–16.00
Zimmermann Transport AG, Büro	07.00–12.00	13.00–18.00		
KRANKENMOBILIEN-MAGAZIN	Samariterverein Buochs	Therese Barmettler, Städelgarten 9		041 620 44 42
MEDIOTHEK LÜCKERTSMATT II	Mo 16.00–18.00 Do 17.00–19.00	Di 15.00–16.30 Fr 15.00–16.30		041 624 50 45

PFLEGE ZU HAUSE HAUSHALTHILFE INFORMATION UND BERATUNG

Spitex Nidwalden, Ennetmooserstrasse 23, 6370 Stans
Telefon 041 618 20 50, Montag–Freitag: 07.30–12.00 / 13.30–18.00 Uhr
info@spitexnw.ch, www.spitexnw.ch, Palliativ Nachtpikett 079 840 20 50

Für die Mitteilung von Änderungen und Neueintragungen sind die Firmen selber verantwortlich.

DORFBEWOHNER STELLEN
IHR FENSTER FÜR DEN DORF-
ADVENTSKALENDER ZUR
VERFÜGUNG.

DESIGN: KOMPLIZENCH

ADVENTS FENSTER

AB 19 UHR

TRIFFT MAN SICH BEIM
JEWEILIGEN FENSTER.

1. BIS 24. DEZEMBER 2017
JEWEILS IM DORF

INFOS ZU DEN FENSTERN

SIE FINDEN ALLE STANDORTE
DER FENSTER AUF WWW.BUOCHS.CH

K U L T U R

KOMMISSION
BUOCHS

AZ B 6374 BUOCHS

